



Universität Hamburg

SOMMERSEMESTER 2010

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

**Bachelor „Medien- und Kommunikationswissenschaft“
Master „Medienwissenschaft“
Magister „Medienkultur“**

Fachbereich SLM I
Sprache, Literatur, Medien
Institut für Medien und
Kommunikation



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS		1. Auflage Stand: 27.02.10
Einleitende Vorbemerkungen		3
Das Institut für Medien und Kommunikation - IMK		3
Die Raumangaben und Abkürzungen		4
Das wissenschaftliche Personal des IMK		5
Das Anmeldeverfahren für Veranstaltungen		6
2 Bescheinigungen: Empfangsbestätigung / Bescheinigung über Leistungen		7
Übersicht über die Lehrveranstaltungen		9
Vorbemerkungen zum Lehrangebot		18
ALLE KOMMENTARE:		
BA-Mentorenprogramm		19
Einführungsphase: MUK-E2, MUK-E3		19
Aufbauphase: MUK-A1, MUK-A2, MUK-A3, MUK-A4/1, MUK-A4/2		24
Vertiefungsphase: MUK-V1, MUK-V2		40
Abschlussmodul: MUK-AM		45
BA-MUK-Wahlbereich		45
Master Medienwissenschaft: Module		48
Master-Medienwissenschaft: Wahlbereich		57
Impressum		60

EINLEITENDE VORBEMERKUNGEN

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis beinhaltet – nach Lehrveranstaltungstypen geordnet – das Lehrangebot des Bachelorstudiengangs (Haupt- und Nebenfach) „Medien- und Kommunikationswissenschaft“ [MUK], des Masterstudiengangs „Medienwissenschaft“ [MW] sowie des Magisterstudiengangs „Medienkultur“ (incl. Bakkalaureat) für das **Sommersemester 2010**.

Für weitere allgemeine Informationen zur Geschichte des Instituts für Medien und Kommunikation, zum wissenschaftlichen Personal, der Fachberatung, den Bibliotheken, den wissenschaftlichen Einrichtungen in Kooperation mit dem IMK etc. steht Ihnen unsere **Institutsbroschüre** zur Verfügung. Sie erhalten Sie als Druckfassung im Geschäftszimmer des IMK.

Mögliche Studienabschlüsse:

MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)
MEDIENWISSENSCHAFT (MASTER)
MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

Beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett des Instituts für Medien und Kommunikation, durch die alle nach Redaktionsschluss eingetretenen Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekannt gegeben werden. Änderungen siehe auch die IMK-Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/

DAS INSTITUT FÜR MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Knut Hickethier (Tel. 42838-2735; Sekretariat Erica Özkan: -4816)

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor:

N.N.

Geschäftszimmer und Verwaltung, Stellv. LVM für STINE:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412

Erica Özkan, Ramona Bäuml (42838-4816, erica.oezkan@uni-hamburg.de;

ramona.baeuml@uni-hamburg.de)

Lehrplanung, Raumplanung, LVM für STINE und Verwaltung:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 411

Regina Ludewig, Ramona Bäuml (42838-2566, regina.ludewig@uni-hamburg.de;

ramona.baeuml@uni-hamburg.de)

Institutsadresse:

Institut für Medien und Kommunikation - IMK

Von-Melle-Park 6 (4. Stock)

20146 Hamburg

Tel.: 42838-4816

Fax: 42838-3553

www.slm.uni-hamburg.de/imk/

RAUMANGABEN UND ABKÜRZUNGEN (alle angegebenen Räume – bis auf ZHW und HBI - 20146 Hamburg)		
ABK-Bereich	Arbeitsstelle für Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen	Büro der Arbeitsstelle Studium und Beruf (ASTUB): Von-Melle-Park 6, 2. Stock
AP		Allende-Platz
HBI	Hans-Bredow-Institut für Medienforschung	Heimhuder Str. 21, 20148 HH
IAA	Institut für Anglistik und Amerikanistik	Von-Melle-Park 6, 1. Stock
IfG II	Institut für Germanistik II	Von-Melle-Park 6, 4. Stock
IJK	Institut für Journalistik	Allende-Platz 1
IRom	Institut für Romanistik	Von-Melle-Park 6, 6. Stock
CIP-Pool	Räume mit Computer-Ausstattung für Lehre und Studium	Phil 156-159, Von-Melle-Park 6, 1. Stock
ESA		Edmund-Siemers-Allee
MMR	Multimedia-Raum	Phil 256/258, Von-Melle-Park 6, 2. Stock
MZ Medienzentrum	Medienzentrum der gemeinsamen Fachbereiche SLM I und II	Von-Melle-Park 5, zwischen WiWi-Bunker und Grindelallee
Phil	Philosophenturm	Von-Melle-Park 6
SLM I	Department Sprache, Literatur, Medien I	Von-Melle-Park 6 Verwaltung und Prüfungsamt: Johnsallee 35
VMP		Von-Melle-Park
WiWi („WiWi-Bunker“)	Gebäude der Wirtschaftswissenschaften	Von-Melle-Park 5
ZHW	Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung	Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E, 22527 Hamburg

DAS WISSENSCHAFTLICHE PERSONAL DES IMK:			
Name	Tel. 42838-	E-Mail-Adresse	Phil-Turm, Von-Melle-Park 6
Professorinnen/Professoren / Juniorprofessor / Privatdozentin:			
Die Sprechzeiten des wissenschaftlichen Personals finden Sie auf unserer Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/sprechstunden1/sprechstunden_start.html			
Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos	-7461	jannis.androutsopoulos@ uni-hamburg.de	359
Prof. Dr. Joan K. Bleicher	-2304	joan.bleicher@uni-hamburg.de	713
Prof. Dr. Uwe Hasebrink	-7166	u.hasebrink@hans-bredow-institut.de	712
Prof. Dr. Knut Hickethier	-2735	hickethier@uni-hamburg.de	415
Prof. Markus Kuhn	-6395	markus.kuhn@uni-hamburg.de	715
PD Dr. Corinna Müller	-5542	corinna.mueller@uni-hamburg.de	1210
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (mit/ohne Abschluss):			
Dr. Heinz Hiebler	-3707	heinz.hiebler@uni-hamburg.de	Medienzentrum (VMP 5), Rm. 13
Sascha Hölig , M.A.	-6287/ -7166	sascha.hoelig@uni-hamburg.de	714/712
Alexander Kohlmann , M.A.	-5542	alexander.kohlmann@uni-hamburg.de	1210
Skadi Loist , M.A.	-6287	skadi.loist@uni-hamburg.de	714
Jan Roidner , M.A.	-5686	jan.roidner@uni-hamburg.de	Medienzentrum (VMP 5), Rm.13
Irina Scheidgen , M.A.	-5542	irina.scheidgen@uni-hamburg.de	1210
Julia Schumacher , M.A.	-4817	julia.schumacher@uni-hamburg.de	413
Katja Schumann , M.A.	-2455	katja.schumann@uni-hamburg.de	414
Jana Tereick , M.A.	-4791	jana.tereick@uni-hamburg.de	369
Nicola Valeska Weber , M.A.	-4815	nicola.weber@uni-hamburg.de	410
Dr. Hans-Ulrich Wagner	-2724	hans-ulrich.wagner@uni-hamburg.de	1407
Entpflichtete und in den Ruhestand versetzte Professoren/Dozenten:			
Prof. Dr. Klaus Bartels	-5965	klaus.bartels@uni-hamburg.de	562
Prof. Dr. Ludwig Fischer	-3227	fischu.benkel@t-online.de	456
Wiss. Oberrat Dr. Horst Ohde	-2740	horst.ohde@hamburg.de	556
Prof. Dr. Harro Segeberg	-3881	hsegeberg@uni-hamburg.de harro_segeberg@magicvillage.de	1354
Manfred Schneider	-4816	manfred.f.schneider@uni-hamburg.de	über GZ 412

Prof. Dr. Joachim Schöberl	-2741	Tel. Winsen/Luhe: 04171-73238	470
Prof. Dr. Rolf Schulmeister	42883-2031	schulmeister@uni-hamburg.de	ZHW, Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E
In Kooperation mit dem Institut für Anglistik und Amerikanistik (1. Stock Phil-Turm) Die Sprechstunden finden Sie auf der Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/IAA//Organisation/Sprechstunden/H_Sprech.htm			
Prof. Dr. Hans-Peter Rodenberg	-4860	rodenberg@uni-hamburg.de	108
Prof. Dr. Johann N. Schmidt	-4851	jnschmidt@uni-hamburg.de	105
In Kooperation mit dem Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft (Allende-Platz 1) Homepage: http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1303			
Prof. Dr. Volker Lilienthal	-3637	volker.lilienthal@wiso.uni-hamburg.de	210
Dr. Kathrin Voss	-6197	kathrin.voss@uni-hamburg.de	
Diese Lehrbeauftragten bieten eine Sprechstunde nur nach Vereinbarung an. Sie haben ein Postfach im IMK - Tel. 040-42838-4816			
Timo Großpietsch		timo@hydrolurch.de	
Susanne Kubisch		susanne_kubisch@web.de	
Lutz Mahlerwein		maludic@yahoo.de	
Rüdiger Maulko		maulko@web.de	
Mike Schäfer		mike.schaefer@fu-berlin.de	
Jan-Noël Thon		thon.j@t-online.de	

DAS ANMELDEVERFAHREN FÜR SEMINARE

Die Universität Hamburg hat mit Beginn des WS 06/07 das Projekt „Virtueller Campus“ realisiert. In dieser CampusNet-Software mit dem Studien-Infonetztz „**STINE**“ (www.stine.uni-hamburg.de) werden alle zugelassenen Studierenden der Universität Hamburg erfasst und u.a. in die Lage versetzt, sich für die (zum großen Teil zulassungsbeschränkten) Lehrveranstaltungen in ihren Studiengängen anzumelden. Sämtliche Seminare im BA-Studiengang „Medien- und Kommunikationswissenschaft“, im Master „Medienwissenschaft“ und im Magister-Studiengang „Medienkultur“ sind zulassungsbeschränkt. Vorlesungen sind in der Regel nicht zulassungsbeschränkt, es ist jedoch auch für diese Veranstaltungen eine Anmeldung über STINE vorgesehen (siehe Infos dort).

Für die Seminare Ia, Ib und II ist eine TeilnehmerInnenzahl von 40 festgelegt, für praxisbezogene Seminare eine TeilnehmerInnenzahl von 15 (+ 5 für Härtefälle). Einige Seminare sind – mit begrenzter Platzzahl – auch für die Studierenden anderer Institute geöffnet, umgekehrt gibt es im Rahmen von Kooperationen Öffnungen von Seminaren anderer Institute für die MUK-/MW-/MK-Studierenden (siehe jeweiliger Kommentar).

Die Anmeldephasen, die vom Präsidium festgelegt werden, finden Sie hier: <http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

EMPFANGSBESTÄTIGUNG FÜR SCHRIFTLICHE LEISTUNGEN

Diese Empfangsbestätigung (s.u.) ist für die BA- und Master-Studierenden der Studiengänge im Bereich SLM I und II **verpflichtend** zu verwenden: Sie dient der Bestätigung über den Empfang einer korrigierten und mit Note/LP versehenen Klausur, Hausarbeit oder sonstigen schriftlichen Leistung. Sie wird für jede einzelne Lehrveranstaltung benutzt.

Die Studierenden füllen das Formular aus und geben es mit einer Klausur/Hausarbeit oder sonstigen schriftlichen Leistung an die Dozentin/den Dozenten ihrer Veranstaltung ab. Diese tragen dann die Noten/LP/Teilnahme ein und unterschreiben das Formular. Der obere Abschnitt verbleibt beim Studierenden, der untere Abschnitt wird im Geschäftszimmer IMK abgegeben und von dort ans Prüfungsamt geschickt.

Das Formular ist im Geschäftszimmer IMK erhältlich oder auf der Homepage als pdf-Datei vorhanden: www.slm.uni-hamburg.de/imk/Studium/Bachelor/ba_pruefungen.html



Universität Hamburg

Fakultät für Geisteswissenschaften
Departments Sprache, Literatur, Medien I+II



KLAUSUR / HAUSARBEIT (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Name: _____ Vorname: _____

Matr.-Nr.: _____ HF-Studiengang (z.B. Französisch): _____

Angestrebter Abschluss (z.B. B.A., M.A., Lehramt-B.A.): _____

Lehrveranstaltung (Titel/Nr.): _____ / _____

im Rahmen des Moduls (Sigle, z.B. DSL-E3) oder im freien Wahlbereich (z.B. DSL-W): _____

im WS/SoSe 20____ am: _____, _____, 20____ bei Prüfer/in: _____

Bitte beachten: Die Prüfungsleistung ist mit fortlaufenden **Seitenzahlen** zu versehen und am Ende der Ausführungen zu **unterschreiben**! Außerdem ist die beurteilte Prüfungsleistung im bekannt gegebenen Rückgabezeitraum am bekannt gegebenen Rückgabeort unter Vorlage des Studierendenausweises oder des Personalausweises **abzuholen**. Eine Abholung durch eine bevollmächtigte Person ist statthaft.

Note: _____ und Begründung der/des Lehrenden:

Rechtsmittelbelehrung: Gegen die Bewertung dieser Prüfungsleistung kann innerhalb eines Monats nach Abholung der Prüfungsleistung Widerspruch erhoben werden.* Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift beim Vorsitzenden des B.A./M.A.-Prüfungsausschusses (z.Hd. Herrn Prof. Dr. Knut Hickethier, Johnsallee 35, 20148 Hamburg) einzulegen. * Es wird darauf hingewiesen, dass ein erfolgloses Widerspruchsverfahren kostenpflichtig ist.

✂-----

EMPFANGSBESTÄTIGUNG

Die KLAUSUR / HAUSARBEIT mit der Note _____ wurde mir ausgehändigt.

Name: _____ Vorname: _____

Matr.-Nr.: _____ HF-Studiengang (z.B. Französisch): _____

Angestrebter Abschluss (z.B. B.A., M.A., Lehramt-B.A.): _____

Lehrveranstaltung (Titel/Nr.): _____ / _____

im Rahmen des Moduls (Sigle, z.B. DSL-E3) oder im freien Wahlbereich (z.B. DSL-W): _____

im WS/SoSe 20____ am: _____, _____, 20____ bei Prüfer/in: _____

Datum: Unterschrift:
(erst bei der Abholung unterschreiben!)

Gegebenenfalls: Eine Vollmacht für _____ lag vor.

BESCHEINIGUNG ÜBER LEISTUNGEN AM IMK

Diese Bescheinigung ist nicht obligatorisch, sondern eigenverantwortlich zu verwenden. Sie dient den Studierenden **unterstützend** zum STINE-Leistungskonto als Nachweis. Sie wird vom wissenschaftlichen Lehrpersonal nur dann mit Noten versehen und unterschrieben, wenn sie vom Studierenden ausgefüllt einer Klausur oder einer Hausarbeit beigelegt oder dem Lehrpersonal in einer Sprechstunde vorgelegt wird. Ansonsten besteht seitens der Lehrenden **keine Verpflichtung**, diese Bescheinigungen für die Studierenden auszustellen. Das Formular ist im Geschäftszimmer IMK erhältlich oder auf der Homepage als pdf-Datei



Universität Hamburg

Institut für Medien
und Kommunikation



Fachbereich für Sprache, Literatur, Medien I (SLM I)
Fakultät für Geisteswissenschaften
Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg

BESCHEINIGUNG

Name, Vorname: _____ Matr.-Nr.: _____

im Studiengang: Medien- und Kommunikationswissenschaft (B.A.)
 Medienwissenschaft (M.A.)
 Medienkultur (Magister)
 sonstiger Studiengang: _____
(z.B. bei Besuch einer LV des IMK im Wahlbereich oder im Rahmen eines Diplom-Studiengangs etc.)

Veranstaltung Nr.: _____ im Sommer-/Wintersemester 20_____

Lehrende/r: _____ Modulsigle: _____ (z.B.: [MUK-E1] oder [MW-M5])

Titel der Veranstaltung: _____

Veranstaltungskategorie: Independent study Kolloquium Mentorium
 Projektseminar Seminar Seminar Ia
 Seminar Ib Seminar II Oberseminar
 Vorlesung mit dazugehöriger Übung

Besuch der Veranstaltung: als (Wahlpflicht- bzw.) Pflichtveranstaltung im Wahlbereich als Hörer

Erbrachte Leistung(en): Diskussionspapiere
 Feedback (unbenotet, Mentorium)
 Hausarbeit
 Klausur
 medienpraktische Arbeit
 mündliche Prüfung
 Projektarbeit
 Protokoll
 Referat (ggf. mit schriftlicher Ausarbeitung)
 Sach- oder Forschungsbericht
 Teilnahme (nur für Magister/Bakkalaureat)

Thema der Arbeit (oder sonstige Bemerkungen): _____

Note: _____ Leistungspunkte: _____

Hamburg, den _____

Unterschrift der/s Lehrenden

Stempel des Instituts

06/09

ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

Mögliche Studienabschlüsse:
MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)
MEDIENWISSENSCHAFT (Master)
MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

Hinweis für Studierende des BA- und Master-Studiengangs: Die im Vorlesungsverzeichnis aufgelisteten Lehrveranstaltungen sind den Modulen über die Modulcodierung (Zusatz in eckigen Klammern) zugeordnet. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig im jeweiligen Studien- und Modulhandbuch oder in der Studienfachberatung über die Modulstruktur des Studiengangs und die Prüfungsmodalitäten Ihres Haupt- und Nebenfaches.

Die **Modulprüfungen** werden gemäß der jeweiligen Studienordnung durchgeführt. Informationen hierzu geben die Dozentinnen und Dozenten der Module zu Beginn der Veranstaltungen. Für die Lehrveranstaltungen der Einführungsmodule gilt Teilnahmepflicht.

Sommersemester 2010: vom 1. April bis zum 30. September 2010

Erster Vorlesungstag: 1. April / Letzter Vorlesungstag: 14. Juli 2010

Pfingstferien: 23.-30. Mai 2010

Orientierungseinheit:

Im Sommersemester findet regelhaft keine Orientierungseinheit statt.

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Bachelor MUK** sind dem Handbuch des Studiengangs zu entnehmen (ebenso: www.slm.uni-hamburg.de/BA/). Das Handbuch ist in 5. Auflage im GZ des IMK erhältlich.

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Master MW** sind den FSB des Studiengangs zu entnehmen. Das Handbuch ist im GZ des IMK erhältlich.
www.slm.uni-hamburg.de/masterstudium/
www.slm.uni-hamburg.de/masterstudium/handbuecher.html

Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den
 STINE-Anmeldephasen:

<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

Achtung: Bei differierenden Informationen zwischen denen dieses
 gedruckten KVV und Angaben in STINE

haben die STINE-Informationen unbedingten VORRANG,
 weil diese auch nach Redaktionsschluss dieser Druckfassung je-
 derzeit ggf. aktualisiert werden müssen.

Mentorenprogramm für Hauptfächer_innen für [MUK-W] anerkannt

[MUK-MPR] Mentorenprogramm

[MUK-MPR] Mentorenprogramm

52-318 **Einstieg SLM – Mentorium** [MUK-MPR] (2. Semester)
Termine siehe STINE und AGORA

Claudia Till

BA-Module

[MUK-E2] Einführungsmodul: Grundlagen der Medien

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar Ia mit 1 Übung):

Vorlesung

52-320 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**

[MUK-E2] [MUK-W]

2st. Mo 12-14 ESA W, Rm. 221

Knut Hicketier

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ia mit Übung

52-232 **Grundlagen der Medien: Theater**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8] [DSL-W]

(Daten s. Lehrplan des IfG II)

Mayte Zimmermann

Seminar Ia mit Übung

52-321 **Grundlagen der Medien: Internet**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Mo 10-12 AP 1, Rm. 245

Übung: 2st. Mi 16-18 Phil 170

Kathrin Voss

Seminar Ia mit Übung

52-322 **Grundlagen der Medien: Film**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Di 14-16 Medienzentrum

Übung: 2st. Mo 10-12 Medienzentrum-Kino

Heinz Hiebler

Seminar Ia mit Übung

52-323 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**

[MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]

2st. Di 14-16 Phil 256/258

Übung: 2st. Mi 16-18 Medienzentrum-Kino

Joan K. Bleicher

[MUK-E3] Einführungsmodul: Grundlagen der Kommunikationsforschung

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar Ia mit 1 Übung):

Vorlesung

52-324 **Einführung in die empirische Kommunikationsforschung**

[MUK-E3] [MUK-W]

2st. Do 12-14 ESA C

Uwe Hasebrink

Seminar Ia mit Übung

52-325 **Methoden der Kommunikationsforschung**

[MUK-E3]

2st. Mo 10-12 AP 1, Rm. 245

Übung: 2st. Mo 16-18 AP 1, Rm. 245

Sascha Hölig

Seminar Ia mit Übung52-326 **Methoden der Kommunikationsforschung**

[MUK-E3]

2st. Mi 10-12 WiWi, Rm. 80

Susanne Kubisch

Übung: 2st. Mi 12-14 WiWi, Rm. 80**Seminar Ia mit Übung**52-327 **Methoden der Kommunikationsforschung**

[MUK-E3]

2st. Di 10-12 AP 1, Rm. 104

Sascha Hölig

Übung: 2st. Di 12-14 AP 1, Rm. 138**[MUK-A1] Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption***(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)*

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung52-234 **Zusammenarbeiten – Kollektiv, Kollaboration, Team, Komplizen:
Dramaturgische Praxis in Theater, Performance und Choreographie**

[DSL-A9] [DE-A9] [DSL-W] [MUK-A1]

(Daten s. Lehrplan des IfG II)

Kerstin Evert, Matthias Quabbe

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung52-235 **Texte ohne Adressaten. Emanzipierte Zuschauer. Entgrenzte Szenen.
Theorien und Praktiken des experimentellen Gegenwartstheaters**

[DSL-A9] [DE-A9] [DSL-W] [MUK-A1]

(Daten s. Lehrplan des IfG II)

Nikolaus Müller-Schöll

Seminar Ib mit Übung52-328 **Filmanalyse am zeitgenössischen Autorenkino des Todd Haynes**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

2st. Di 10-12 Medienzentrums

Skadi Loist

Übung: 2st. Mo 14-16 Medienzentrums-Kino**Seminar Ib mit Übung**52-329 **Revolution! Die klassische Filmtheorie von Balász, Pudovkin
und Eisenstein**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

2st. Mi 16-18 Medienzentrums

Julia Schumacher

Übung: 2st. Mi 14-16 Medienzentrums-Kino**Seminar Ib mit Übung**52-330 **Der Comic als Medium popkultureller Mythen**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

2st. Mi 18-20 Phil 256/258

Jan Roidner

Übung: 2st. Mo 12-14 Medienzentrums-Kino**Seminar Ib mit Übung**52-331 **Filmfiguren/Spielfiguren. Figurentheorie und Transmedia Storytelling**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]

Jan-Noël Thon

2st. Wochenend-Blockseminare 10-18 Uhr am 10.04., 08.05.,

05.06., 03.07. Phil 1203 (**Übung:** Die Übung wird online durchgeführt!)**Seminar Ib mit Übung**53-332 **Sprache in den Massenmedien: sprachzentrierte Ansätze
der Medienanalyse**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9] [DSL-A1]

2st. Mo 12-14 Medienzentrums

Jannis Androutsopoulos

Übung: 2st. Mo 18-20 Phil 256/258

Seminar Ib mit Übung53-333 **Orson Welles: "Citizen Kane", "Macbeth" und "The Trial"**

[MUK-A1] [DSL-A9] [AA-A2] [ENG-6]

2st. Di 16-18 Medienzentrum

Johann N. Schmidt

Übung: 2st. Do 10-12 Medienzentrum-Kino**Seminar Ib mit Übung**53-334 **"Welcome to Lynchville". Die Theorie vom Regisseur als Autor am****Beispiel von David Lynch**

[MUK-A1] [DSL-A9]

2st. Fr 14-16 Medienzentrum

Alexander Kohlmann

Übung: 2st. Do 16-18 Medienzentrum-Kino**[MUK-A2] Aufbaumodul: Mediengeschichte und Mediengegenwart***(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar Ib mit Übung oder 1 Vorlesung und 1 Sem. Ib)***Vorlesung**52-335 **Mediengeschichte**

[MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Do 10-12 Phil E

Joan K. Bleicher

Hauptankündigung des IfG II:

Vorlesung52-205 **Politisch Darstellen nach Brecht (Text, Theater, Film, Bildende Kunst)**

[MUK-A2] [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W]

(Daten s. Lehrplan des IfG II)

Nikolaus Müller-Schöll

Hauptankündigung des IfG I:

Seminar Ib mit Übung52-172 **The missing link: Spuren des Kulturellen Erbes**

[MUK-A2] [DSL-A3] [DE-A3] [DSL-A10] [DE-A10]

(Daten s. Lehrplan des IfG I)

Florian Schmid

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib52-233 **Drama und Theater der Barockzeit**

[MUK-A2] [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W]

(Daten s. Lehrplan des IfG II)

Eric Scheibe

Seminar Ib52-336 **Nazi-Antagonisten und –Stereotype: populärkulturelle Adaptionen und Rezeptionen des Nationalsozialismus**

[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Mi 14-16 Medienzentrum

Nicola Weber

Übung: 2st. Fr 12-14 Medienzentrum-Kino**Seminar Ib mit Übung**52-337 **Freundschaft im Film**

[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Do 12-14 Medienzentrum

Katja Schumann

Übung: 2st. Mi 12-14 Medienzentrum-Kino**Seminar Ib mit Übung**52-338 **"There goes my Neighbourhood" – Mediale Repräsentationen urbaner Gentrifizierungsprozesse**

[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Do 14-16 Phil 1013

Christoph Klimmer, Andreas Stuhlmann

Übung: 2st. Di 14-16 Medienzentrum-Kino

Hauptankündigung des IAA:

Seminar Ib mit Übung

53-540 **Charles Dickens' „Oliver Twist“ und „Great Expectations“:**

Die Romane und ihre Verfilmungen

[MUK-A2] [DSL-A10] [AA-A2] [ENG-6] [AA-W]

Johann N. Schmidt

2st. Mi 16-18 Phil 1269

Übung: 2st. Do 10-12 Medienzentrums-Kino

[MUK-A3] Aufbaumodul: Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien *(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)*

Seminar Ib

52-341 **Medientheorien**

[MUK-A3]

2st. Do 18-20 Medienzentrums-Kino

Rüdiger Maulko

Übung: 2st. Fr 10-12 Medienzentrums-Kino

Seminar Ib

52-342 **Theorien der Medienwirkungsforschung**

[MUK-A3]

2st. (Daten s. STINE und Homepage)

(Lehrauftrag des IJK)

Übung: (Daten s. STINE und Homepage)

[MUK-A4/1] Praxismodul: Medienwissenschaft

(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib

52-236 **Text – Klang – Erinnerung: aktuelle Audiokunst und Stadtrauminszenierungen**

[MUK-A4/1] (Seminar mit 15 Plätzen)

2st. Do 16-18 Phil 1373, 2st. Übg. n.V.

André Schallenberg

Seminar Ib

52-344 **Dokumentarfilmpraxis**

[MUK-A4/1] (Seminar mit 15 Plätzen)

2st. Fr 9-11 Medienzentrums-Kino

Timo Großpietsch, Lutz Mahlerwein

Übung: 2st. Do 18-20 Medienzentrums-Kino

mit Blockterminen: Sa 10.4. und So 11.4.: jew. 10-16 Phil 764

[MUK-A4/2] Praxismodul: Kommunikationswissenschaft

(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)

Seminar Ib

52-346 **Internet – das neue Leitmedium?**

[MUK-A4/2] (Seminar mit 15 Plätzen)

2st. Mi 10-12 AP 1, Rm. 108

Volker Lilienthal

Übung: 2st. Mi 12-14 AP 1, Rm. 108

[MUK-V1] Vertiefungsmodul: Medien und Kultur

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar II)

Vorlesung

52-347 **Stationen des fiktionalen Films im deutschen Fernsehen – ein Kanon bedeutender Fernsehfilme**

[MUK-V1] [MUK-W] [DSL-V4] [DE-V4]

2st. Di 12-14 ESA M

Knut Hickethier

Sichttermin: Mi 18-20 Medienzentrums-Kino

Seminar II52-348 **Literatur und Film**

[MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]

2st. Do 14-16 Medienzentrum

Fakult. Sichttermin: Mo 10-12 Medienzentrum-Kino

Heinz Hiebler

Seminar II52-349 **Deutsche Fernsehkomödien**

[MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]

2st. Mo 16-18 Medienzentrum

Knut Hickethier

Seminar II52-350 **Darstellung von Geschichte in den Medien**

[MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]

2st. Do 16-18 Medienzentrum

Joan K. Bleicher

Hauptankündigung des IAA:**Seminar II**53-569 **From the Western to The Bromance: Constructing Masculinity in American Film and Television**

[MUK-V1] [AA-V4] [ENG-13] [AA-M5] [AA-M7] [AA-W]

2st. Mo 12-14 Phil 1269 (Beginn: 12.4.)

Jan D. Kucharzewski

[MUK-V2] Vertiefungsmodul: Medien und Gesellschaft*(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar II)***Vorlesung**52-351 **Mediennutzung im Wandel**

[MUK-V2] [MUK-W]

2st. Di 16-18 ESA H

Uwe Hasebrink

Seminar II52-352 **Die Kommunikation von Risiken: Biotechnologien, Klimawandel, Terrorismus**

[MUK-V2]

2st. Mo 14-16 AP 1, Rm. 245

Mike S. Schäfer

[MUK-AM] Abschlussmodul*(bestehend aus 1 Kolloquium)***Kolloquium**52-354 **Kolloquium**

1st. (14tgl.) Di 12-14 Phil 1203

Uwe Hasebrink

Wahlbereich [MUK-W]**Ringvorlesung**52-319 **Film im Zeitalter neuer Medien II. Digitalität und Kino**

[MUK-W] [MW-W]

2st. Di 18-20 ESA C

Koord.: Knut Hickethier, Harro Segeberg

Filmvorführungen: 12.04.-12.07.: Mo 17-19 Metropolis, Steindamm 54**Filmvorführungen:** nur 19.04.+10.05.: Mo 17-19 CinemaxX Dammtordamm 1**Sichttermin:** 28.6.: Mo 18-20, Medienzentrum VMP 5**Vorlesung**52-320 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**

[MUK-W] [MUK-E2]

2st. Mo 12-14 ESA W

Knut Hickethier

Vorlesung

52-324 **Einführung in die empirische Kommunikationsforschung**
 [MUK-W] [MUK-E3]
 2st. Do 12-14 ESA C Uwe Hasebrink

Vorlesung

52-335 **Mediengeschichte**
 [MUK-W] [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]
 2st. Do 10-12 Phil E Joan K. Bleicher

Vorlesung

52-347 **Stationen des fiktionalen Films im deutschen Fernsehen – ein Kanon bedeutender Fernsehfilme**
 [MUK-W] [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]
 2st. Di 12-14 ESA M Knut Hicketier

Vorlesung

52-351 **Mediennutzung im Wandel**
 [MUK-W] [MUK-V2]
 2st. Di 16-18 ESA H Uwe Hasebrink

Master Medienwissenschaft-Module**[MW-M1] Wahlpflichtmodul: Film** (*bestehend aus Seminar mit Übung*)

52-355 **(Titel folgt)**
 [MW-M1] [MW-W] [DL-M12]
 2st. (Daten s. STINE, vorbehaltlich der Besetzung der Professur) N.N.

[MW-M2] Wahlpflichtmodul: Fernsehen (*bestehend aus Seminar mit Übung*)

52-356 **Medien und kollektives Gedächtnis**
 [MW-M2] [MW-W] [DL-M12]
 2st. Mi 10-12 Medienzentrum Hans-Ulrich Wagner
Übung: 2st. Di 12-14 Medienzentrum-Kino

[MW-M3] Wahlpflichtmodul: Theater als Institution (*bestehend aus Seminar mit independent study*) **(Angebote regelhaft aus dem IfG II:)**

52-255 **Heinrich von Kleist: Dramen**
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M2] [DL-M11] [DL-M15] [MW-M3]
 2st. Do 14-16 Phil 1331 Claudia Benthien

52-258 **Walter Benjamins Schauplätze: Theater, Theorie, Geschichte, Moderne**
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M4] [DL-M11] [DL-M16] [MW-M3]
 2st. Mi 16-20 Phil 1331 (14tgl.)

Nikolaus Müller-Schöll

52-264 **Inszenierte Räume: Gebaute Ideologie: Die Sprache der Theaterarchitekturen** (mit Exkursion nach Berlin)

(T/M) [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M14] [MW-M3]
 2st. Mi 16-20 Phil 1331 (14tgl.) Nikolaus Müller-Schöll, Mayte Zimmermann

[MW-M4] Wahlpflichtmodul: Audiomedien

(*bestehend aus Seminar mit Übung*)

52-357 **Fiktionalität und Dokumentarismus in auditiven Medien – Darstellungsformen von Macht und Gewalt**
 (für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)
 [MW-M5] [MW-W] [DL-M12]
 2st. Do 10-12 Medienzentrum Andreas Stuhlmann
Übung: 2st. Do 12-14 Medienzentrum-Kino

[MW-M6] Pflichtmodul: Medien- und Kommunikationstheorie*(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)*52-358 **Erzähltheorien und Medien**

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

[MW-M6]

2st. Do 16-18 Phil 256/258

Markus Kuhn

Übung: 2st. Do 14-16 Medienzentrums-Kino**[MW-M7] Profil I: Fiktion und Unterhaltung (FU):****Pflichtmodul: Theorie und Methodik***(bestehend aus Seminar mit Übung)*52-359 **American Film Genres – Film Comedy**

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

[MW-M7] [MW-W] [AA-V4] [ENG-13] [AA-M5]

2st. Mi 12-14 Medienzentrums-Kino

Hans-Peter Rodenberg

Übung: 2st. Di 18-20 Medienzentrums-Kino**[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):****Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart** *(bestehend aus Seminar mit Übung)*52-360 **Biopics: Das Leben von Komponisten, Malern und Schriftstellern in Film und Fernsehen**

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

[MW-M8] [MW-W] [DSL-M13]

2st. Mi 18-20 Phil 1013

Markus Kuhn

Übung: 2st. Di 16-18 Medienzentrums-Kino**[MW-M9] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):****Pflichtmodul Forschungsprojekt***(bestehend aus Seminar mit Forschungsprojekt)*52-361 **(Titel folgt)** (Angebot vorbehaltlich der Besetzung d. Professur)

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

[MW-M9]

2st. Mo 14-16 Medienzentrums-Kino

N.N.

Forschungsprojekt: Di 14-16 Medienzentrums-Kino**[MW-M10] Profil II Dokumentation/Information (DI):****Pflichtmodul Theorie und Methodik***(bestehend aus Vorlesung mit Übung)*52-362 **Geschichte des internationalen Dokumentarfilms**

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

[MW-M10] [MW-W] [AA-V4] [ENG-13] [AA-M5] [AA-M7]

2st. Di 12-14 Medienzentrums-Kino

Hans-Peter Rodenberg

Übung: 2st. Di 10-12 Medienzentrums-Kino**[MW-M11] Profil II Dokumentation/Information (DI):****Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart***(bestehend aus Seminar mit Übung oder Vorlesung und Übung)*52-363 **Geschichte und Gegenwart der medialen Konstruktion von Wirklichkeit**

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

[MW-M11] [MW-W] [DL-M13]

2st. Fr 12-14 Medienzentrums-Kino

Joan K. Bleicher

Übung: 2st. Fr 14-16 Medienzentrums-Kino

[MW-M12] Profil II Dokumentation/Information (DI):**Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart** *(bestehend aus Forschungsprojekt)*52-364 **Internetbasierte Kommunikation und lokale Partizipation am Beispiel Hamburg**

[MW-M12]

2st. Mi 18-20 Medienzentrum

Jannis Androutsopoulos

+ Forschungsprojekt**[MW-M13] Abschlussmodul:** *(best. aus Kolloquium, Masterarbeit, mdl. Prüfung)*52-365 **Kolloquium**

[MW-M13]

1st. (14tgl.) Mi 18-20 Phil 1105

Andreas Stuhlmann

Wahlbereich [MW-W]**Folgende Module sind laut FSB für Master Medienwissenschaft-Studierende im Wahlbereich geöffnet:****MW-M1, -M2, -M3, -M4, -M5, -M7, -M8, -M10, -M11**

Bitte informieren Sie sich über die entsprechenden Angebote des SoSe 10: s. oben „Master Medienwissenschaft-Module“

Vorbemerkungen zum Lehrangebot, die nicht gesondert in den Kommentaren aufgeführt sind:

- 1) Die **Kommentare enthalten keine Zeiten und Räume**; diese werden nur in der Lehrplanübersicht sowie in STINE und auf der KVV-Homepage ausgewiesen.
- 2) Die Art der (Modul-)Prüfung wird zu Semesterbeginn von der/dem Lehrenden bekannt gegeben.
- 3) Die **Unterrichtssprache** ist deutsch, sofern im Kommentar nichts anders angegeben ist.
- 4) Die **erste Übungs-Sitzung (meist der sogenannte ‚Sichttermin‘)** findet regelhaft **nach dem ersten Plenumstermin** statt, es sei denn, im Kommentar ist etwas anderes angegeben.

Für Übungen gibt es keine gesonderte STINE-Anmeldung, dafür reicht die Anmeldung zum Seminar (oder bei MUK-E1 zur Vorlesung).
Selbstverständlich gilt auch hier die Anwesenheitspflicht.

- 5) Info zur Anmerkung „**Hauptankündigung des IfG II**“ oder „**Hauptankündigung des IAA**“ o.ä.: Zu diesen Veranstaltungen melden Sie sich auch über STINE an, es werden hierzu Verknüpfungen zu den jeweiligen Studienordnungen hergestellt, so dass die Veranstaltungen, die nicht ursprünglich ein Angebot des IMK sind, sichtbar sind. Das IMK hat eine Vereinbarung mit diesen Studiengängen und es wird ein Platz-Kontingent vorgehalten. Bei weiteren Fragen zu diesen Veranstaltungen wenden Sie sich zuerst an die Geschäftszimmer des beteiligten Instituts oder auch an das Geschäftszimmer des IMK.

Alle Kommentare

[MUK-MPR] Mentorenprogramm

52-318 **Mentorium [MUK-MPR]** (2. Semester)

Claudia Till

Das Mentorium richtet sich an MUK-Studierende im 2. Semester und dient als Anlaufstelle, um die Eingewöhnungszeit zu erleichtern und bei der Orientierung im Hochschulumfeld zu helfen. In den Gruppensitzungen werden gemeinsam Themen besprochen und Fragen geklärt, die die Studierenden im Studienalltag beschäftigen. Die wöchentliche Sprechstunde und das Emailpostfach stehen - wie gewohnt - jederzeit für akute Schwierigkeiten und individuellere Probleme zur Verfügung.

Für die Teilnahme und Abgabe eines unbenoteten Feedbacks am Ende gibt es dann drei Leistungspunkte im Wahlbereich. Wichtig ist, dass sich alle teilnehmenden Studierenden - auch wenn das Mentorium über drei Semester geht - jedes Semester, also auch diesmal, neu bei STINE anmelden müssen!

[MUK-E2] Grundlagen der Medien

Vorlesung

52-320 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**

Knut Hickethier

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Bedingungen und Faktoren des Mediums Fernsehen, das noch immer als Leitmedium der gesellschaftlichen Selbstverständigung in der Bundesrepublik Deutschland gilt.

Sowohl die 'faktischen' Kontexte der Medienpolitik, der Ökonomie und der mediengeschichtlichen Entwicklung werden in der Vorlesung vermittelt, dazu kommen erste Einblicke in den konstitutiven Zusammenhang von Programmen und in die theoretischen Bedingungen einer Programmtheorie. Dabei wird das Konzept des Mediendispositivs eine Rolle spielen. Die Vorlesung ist auf das Fernsehprogramm hin konzentriert und liefert einen Einstieg in die Aspekte der einzelnen Sparten des Fernsehens. Anhand ausgewählter Problemstellungen und Sendungen findet eine Erörterung des Fernsehens als ein multifunktionales und multiperspektivisches Medium statt. Schließlich wird auch kurz der Komplex der Nutzung und der Medienwahrnehmung angesprochen. Hier wird es darum gehen, auch weitere Ansätze wie den der Domestizierung kennen zu lernen. Folgende Themenabfolge ist geplant, sie kann sich aber auch noch jederzeit ändern.

Das Seminar Ib "52-232 Grundlagen der Medien: Fernsehen" von Joan Bleicher korrespondiert mit der Vorlesung.

1. Einführung
2. Der mediengeschichtliche Rahmen
3. Der politische Rahmen
4. Die Ökonomie des Fernsehens a) öffentlich-rechtlich, b) kommerziell
5. Die Produktion von Fernsehen: am Beispiel der Fernsehfilmproduktion
6. Das Programm als Programm – Fernsehtheorie I
7. Die Sparten: Information und Dokumentation
8. Die Sparten: Unterhaltung;
9. Die Sparten: Fiktion
10. Die Sparten: Sport
11. Wahrnehmung des Fernsehens – zum Dispositiv Fernsehen
12. Nutzung – die "harte Währung"
13. Die Digitalisierung – und der Ausblick
(Verschiebungen und Änderungen sind möglich)

Vorausgesetzt wird eine Bereitschaft, sich auf komplexe Sachverhalte einzulassen.

Aus didaktischen Überlegungen wird es keine Power-Point-Darstellung geben, es wird auch vorweg nicht zwischen "klausurrelevanten" und "nicht-klausurrelevanten" Aspekten unterschieden. Ziel ist es, dass Sie sich selbst ein möglichst komplexes Wissen über das Fernsehen – das Sie scheinbar alle aus eigener Anschauung kennen – aneignen. Das bedeutet auch, Texte über das Fernsehen zu lesen und durcharbeiten.

Für die Vorlesung wird ein virtueller Raum in 'Agora' eröffnet, in dem zu jeder Vorlesung Materialien bereitgestellt werden. Eine Vorbereitung zu jeder Sitzung wird erwartet.

Am Ende der Vorlesung wird eine Klausur geschrieben, diese findet – abweichend von den üblichen "STiNE"-Angaben – in der letzten Sitzung statt.

Einführende Literatur

Knut Hickethier: Fernsehen. In: Handbuch Journalismus und Medien. Hrsg. v. Weischenberg/ Kleinsteuber / Pörksen, Wiesbaden 2005. Zur weiteren Lektüre: Knut Hickethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart/Weimar: Metzler 1998.

+++++

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ia mit Übung

52-232 **Grundlagen der Medien: Theater**

Mayte Zimmermann

Während die traditionelle Literaturwissenschaft oftmals nur jenes Theater in den Blick nimmt, das sich zwischen 1750 und 1900 herausgebildet hat, ein Theater, das sich vornehmlich als Bebilderung von Texten im Rahmen der Guckkastenbühne darstellt, möchte dieses Seminar einen erweiterten Theaterbegriff vorstellen und diskutieren.

So werden wir uns im Seminar gemeinsam der Frage zuwenden, was im Theater überhaupt zu sehen gegeben wird. Welche Zugänge zu einem Bühnengeschehen sind neben einer textlichen Analyse möglich? Welche, diese Textdominanz sprengenden Theaterformen gibt es? Welche dem Theater "eigenen" Zeichensysteme werden dort vorgestellt? Und können diese Zeichensysteme überhaupt unabhängig von ihren Zuschauern gedacht und verstanden werden?

Das Sprechen über Theater kann nicht unabhängig von der eigenen Seherfahrung vollzogen werden. In Theaterbesuchen und in anschließenden Diskussionen im Seminar werden wir eine gemeinsame Annäherung an jene Theaterformen vollziehen, die unter Begriffen wie Performance, Live Art oder zeitgenössischem Theater firmieren. Es wird uns nicht um kohärente Interpretationen von Stücken gehen, sondern gerade die Störung gewohnter Wahrnehmungskonventionen soll als kritische Verhandlung von Komplexen wie Darstellung, Repräsentation und Präsenz in den Blick genommen werden.

Das Seminar richtet sich explizit an jene Studierenden, die den Schwerpunkt "Theater und Medien" studieren, ist aber auch für andere StudentInnen offen. Das Seminar ist für Studierende in der Eingangsphase des Studiums konzipiert. Vorkenntnisse werden nicht erwartet, wohl aber die Bereitschaft, sich mit zentralen Fragen der Theaterwissenschaft intensiv und auch in der Diskussion komplexer Texte und Inszenierungen zu beschäftigen. Die Theaterbesuche sind obligatorisch, Termine werden zu Beginn des Semesters abgesprochen.

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-321 **Grundlagen der Medien: Internet**

Kathrin Voss

Inhalt

"Never before have we had so many tools to learn and to communicate. Yet the art of talking, listening and ascertaining the truth seems more exclusive than ever in this Internet and cable age, lost in a bitter stream of blather and misinformation", schrieb Pulitzer-Preisträgerin Maureen Dowd am 12. August 2009 in ihrer Kolumne in der New York Times.

Das Internet hat die Medienlandschaft nachhaltig verändert. Nie zuvor war das Angebot an Informationen größer, aber auch noch nie so unübersichtlich. Traditionelle Medien müssen mit neuen Anbietern konkurrieren. Der Nutzer hat die Qual der Wahl zwischen unzähligen Angeboten.

Suchmaschinen bestimmen durch ihre Algorithmen die Bedeutung der Angebote. Aus den Rezipienten von Medieninhalten können durch partizipative Social Web Anwendungen Produzenten von Medieninhalten werden.

Dieses Seminar soll einen Überblick über die Rolle des Internets in der Medienlandschaft vermitteln. Zum einen steht daher die Auswirkung des Internets auf die traditionellen Medien (TV, Radio, Presse, etc.) im Mittelpunkt, zum anderen sollen die neuen Medien (und Akteure) im Netz näher betrachtet werden. Neben der deutschen Medienlandschaft sollen auch Beispiele aus anderen Ländern einbezogen werden, allen voran aus den USA. In diesem Sinne werden Kenntnisse der englischen Sprache und die Bereitschaft, sich mit englischsprachiger Literatur zu befassen, vorausgesetzt. Es liegt außerdem in der Natur des Themas, dass das Seminar Forschungsergebnisse und theoretische Konzepte aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen heranziehen wird. Eine ausführlichere Bibliografie wird zu Seminarbeginn auf Stine bereitgestellt. Ein weiteres Arbeitsziel des Seminars ist es, wissenschaftliche Recherchen im Internet mit einzubeziehen.

Leistungsanforderungen

Für einen Schein sind erforderlich:

- regelmäßige und aktive Teilnahme
- ein themenbezogenes Referat
- eine Hausarbeit (ca. 15 Seiten) zu einer sich aus dem Referat ergebenden spezifischen Fragestellung

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-322 **Grundlagen der Medien: Film**

Heinz Hiebler

Qualifikationsziele

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Geschichte, Theorie und Analyse des Mediums Film.

Inhalt

Die LV präsentiert zentrale Teilbereiche der Filmwissenschaft. Ausgehend von der Technikgeschichte von Fotografie und Film werden die Stationen der Filmgeschichte – von den Anfängen bis heute – anhand repräsentativer Beispiele anschaulich gemacht. Es werden Überblicke über die verschiedenen historischen Ansätze der Filmtheorie und die aktuellsten Modelle der Filmanalyse gegeben. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse können in Form von Referaten zu ausgesuchten Filmbeispielen (aus unterschiedlichen historischen Epochen und inhaltlichen Genres) erprobt werden. Im Mittelpunkt der Referate stehen die medienadäquate Beschreibung sowie die medien- und kulturhistorische Verortung ausgewählter Filme von den Anfängen der Filmgeschichte bis heute.

Methodik

Historischer Überblick, Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse von Beispielen in Form von Referaten/Präsentationen.

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Übung, Kurzreferat, Hausarbeit (ca. 10 Seiten).

Vorbereitendes Material

Grundlagentexte, Seminarplan und Filmliste werden zu Semesterbeginn über Agora zur Verfügung gestellt.

Literatur [Auswahl]

Albersmeier, Franz Josef (Hg.): Texte zur Theorie des Film. Stuttgart: Reclam 1995. (= Universal-Bibliothek. 9943.)

Elsaesser, Thomas; Hagener, Malte: Filmtheorie. Zur Einführung. Hamburg: Junius 2007.

Gillespie, Marie; Toynbee, Jason (Ed.): Analysing Media Texts. Maidenhead: Open University Press 2006. (Buch + DVD-ROM.)

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. 4. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007.

Kuchenbuch, Thomas: Filmanalyse. Theorien, Methoden, Kritik. Wien, Köln: Böhlau 2005.
Steinmetz, Rüdiger: Filme sehen lernen. Grundlagen der Filmästhetik. Mit Originalsequenzen von Lumière bis Kubrick und Tykwer. Frankfurt/Main: Zweitausendeins 2005. (= Buch + DVD Video.)

Steinmetz, Rüdiger: Filme sehen lernen 2. Licht, Farbe, Sound. DVD 1: Licht und Farbe. DVD 2: Sound. Mit Originalsequenzen von Bresson bis Fassbinder und Spielberg. Frankfurt/Main: Zweitausendeins 2008. (= Buch + DVD Video.)

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-323 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**

Joan K. Bleicher

Das Seminar stellt die grundlegenden Bereiche der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Fernsehen vor. Neben fernsehhistorischen Entwicklungen gilt die besondere Aufmerksamkeit medienästhetischen Charakteristika, den Strukturmodellen des Programms und dem Genrespektrum des Mediums.

Literaturliste

Allen, Robert C.(2004): Einleitung zu: Ders.; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. New York.

Allen, Robert C. (2004): Making Sense of Soaps in: Ders.; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. New York. S.242-257.

Bleicher, Joan Kristin: Fernsehgeschichte. In: Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Medien-geschichte. Stuttgart 2001. S.490-518.

Dies., Knut Hickethier (1998): Die Inszenierung der Information im Fernsehen. In: Herbert Willems; Martin Jurga (Hrsg.): Inszenierungsgesellschaft. Ein Einführendes Handbuch. Opladen 1998. S.369-384.

Dies. (2000): Das kleine Kino. TV Movies im deutschen Fernsehen der neunziger Jahre. In: ZMM News. WS1999/2000. S.3-8.

Blömer, Nadine Sophie: Die Synergie AG : das Zusammenspiel von Medienberichterstat-tung, Marketing und PR am Beispiel von DSDS. In: Beuthner, Michael (Hrsg.) Die Selbstbe-obachtungsfalle: Grenzen und Grenzgänge des Medienjournalismus Wiesbaden, 2005. S.261-276.

Hickethier, Knut: Programme als Zeitstrukturierung. Vom Theater zum Fernsehen. In: Wal-ter Hömberg, Michael Schmolke (Hrsg.): Zeit, Raum, Kommunikation. München Ölschläger 1992. S.197-224.

Hügel, Hans-Otto (1993) "Da haben sie so richtig schlecht gespielt". Zur Gattungstheorie der TV-Show. In: Hügel/Müller 1993, 35-47

Hallenberger, Gerd (1988) Fernseh-Spiele. Über den Wert und Unwert von Game-Shows und Quizsendungen. In: *TheaterZeitschrift* 26, 1988, pp. 17-30.

Hallenberger, Gerd / Kaps, Joachim (Hrsg.) (1991): *Hätten Sie's gewußt? Die Quizsendun-gen und Game Shows des deutschen Fernsehens*. Mit Textbeiträgen v. Susanne Berndt [u.a.]. Marburg.

Moran, Albert (2004): The Pie and The Crust: Television Program Formats. In: Ders.; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. New York. S.258-266.

Klaus, Elisabeth / Lücke, Stephanie (2003): Reality TV - Definition und Merkmale einer er-folgreichen Genrefamilie am Beispiel von Reality Soap und Docu Soap. In: Medien & Kom-munikationswissenschaft Heft2.

Schierl, Thomas (2003) Werbung im Fernsehen. Köln: Halem.

Seiter, Ellen (2004): Qualitative Audience Research. In: Allen, Robert; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. New York. S. 457-460.

Sowinski, Bernhard (1998): Werbung. Tübingen 1998: Niemeyer (Grundlagen der Medien-kommunikation 4).

Spachmann, Klaus (2001): Crossmedial und zielgruppenspezifisch?.

Wenzel, Eike (2000): Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre, Protokolle und Beweisfotos. Bertz und Fischer 2000.

Wolf, Fritz (2003): Alles Doku – oder was? Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen. Düsseldorf, LfM-Dokumentation, Bd. 25.

[MUK-E3] Grundlagen der Kommunikationsforschung

Vorlesung

52-324 **Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung**

Uwe Hasebrink

Die Vorlesung „Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung“ wird in Koordination mit dem E3-Seminar „Methoden der Kommunikationsforschung“ angeboten: Was in der Vorlesung im Überblick dargestellt wird, soll im Seminar am Beispiel einer eigenen empirischen Untersuchung vertieft werden.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die methodischen Grundlagen der Kommunikationsforschung. Diese sind Voraussetzung für eine kritische Reflexion von Theorien und empirischen Forschungsergebnissen. Zugleich spielen diese Methoden in der Medienpraxis eine herausragende Rolle: Sie zu kennen und in Grundzügen zu beherrschen, gehört zu den Kernqualifikationen für viele Medienberufe.

Inhaltlich geht es um wissenschaftstheoretische Grundlagen, den Forschungsprozess von der ersten Frage über die Konzeption von Untersuchungen bis zu deren Interpretation und Präsentation. Vorgestellt werden die wichtigsten Datenerhebungsverfahren, vor allem Befragungen, Inhaltsanalysen und Beobachtungen. Weiter geht es um die Bildung von Stichproben und die Sicherstellung von Repräsentativität. Schließlich werden qualitative und quantitative Auswertungsverfahren sowie Basiselemente der Statistik behandelt.

Leistungsanforderung

Regelmäßige Teilnahme, Klausur, im Übrigen gemäß BA-Prüfungsordnung.

Literaturempfehlungen

Brosius, Hans-Bernd/Koschel, Friederike (2005): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 3. Auflage. Wiesbaden.

Daschmann, Gregor (2003): Quantitative Methoden der Kommunikationsforschung. In: Günter Bentele; Hans-Bernd Brosius; Otfried Jarren (Hrsg.): Öffentliche Kommunikation. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 262-282.

Krotz, Friedrich (2003): Qualitative Methoden der Kommunikationsforschung. In: Günter Bentele; Hans-Bernd Brosius; Otfried Jarren (Hrsg.): Öffentliche Kommunikation. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 245-261.

+++++
Der folgende Kommentar gilt für alle drei Seminare „Methoden der Komm.forschung“:

Seminar Ia mit Übung

52-325 **Methoden der Kommunikationsforschung**

Sascha Hölig

52-326 **Methoden der Kommunikationsforschung**

Susanne Kubisch

52-327 **Methoden der Kommunikationsforschung**

Sascha Hölig

Qualifikationsziele

Dieses Seminar vermittelt Sachkenntnisse und Erfahrungen in der Durchführung eines eigenen empirischen Forschungsprojekts unter Verwendung verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft.

Inhalt

Das Seminar wird in Koordination mit der Vorlesung „Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung“ und in Verbindung mit der gleich lautenden Übung angeboten. Während die Vorlesung einen Überblick über den empirischen Forschungsprozess bietet, dient das Seminar der konkreten Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden, die in der

Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch in der Praxis der Medienforschung ihre Verwendung finden. Anhand konkreter Studien werden die gängigen Methoden der Befragung, der Inhaltsanalyse, der Beobachtung und des Experiments vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft. In der Übung finden sich Arbeitsgruppen zusammen, die anhand der Methodenkenntnisse aus dem Seminar und der Vorlesung selbst gewählte Fragestellungen in einer selbst entwickelten Studie untersuchen.

Vorbereitendes Material

Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike/ Haas, Alexander (2008): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 5. Auflage. Wiesbaden.

Diekmann, Andreas (1995): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek.

Flick, Uwe (1995): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbek.

Rössler, Patrick (2005): Inhaltsanalyse. Konstanz.

Scholl, Armin (2003): Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige und aktive Teilnahme; Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe, die ein eigenes Forschungsprojekt durchführt, dieses im Seminar präsentiert, zur Diskussion stellt und darüber abschließend einen gemeinsamen schriftlichen Forschungsbericht formuliert.

[MUK-A1] Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung

52-234 **Dramaturgische Praxis in Theater, Performance und Choreographie**

Kerstin Evert, Matthias Quabbe

Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich der Begriff des "Theaters" grundlegend erweitert und verändert, hat sich von einem auf Schauspiel, Textbindung und Guckkastenbühne bezogenen Verständnis geöffnet und umfasst nun Choreographie und Musiktheater genauso wie Gattungsgrenzen überwindende Aufführungsformen, die von Happening, Installation, Performance oder auch Medienkunst beeinflusst sind.

Diese Entwicklung hat ihre Wurzeln u.a. in den Ideen der künstlerischen Avantgarde zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Ansätze und Konzepte dieser Künstler wiederum wurden insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren aufgegriffen. Im Zuge der Entwicklung der so genannten "Freien Theaterszene" seit den 1980er, aber insbesondere in den 1990er Jahren sowie im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts wird dabei eine Verschiebung weg vom "Produktcharakter" einer Aufführung hin zur Betonung des prozessualen künstlerischen Schaffens besonders in Performance und Choreographie immer wesentlicher. Zusammen mit dieser Prozessorientierung stehen zugleich Formen künstlerischen Zusammenarbeitens auf dem Prüfstand. Begriffe wie Künstlerkollektiv, Kollaboration, Komplizen oder Band sind Beispiele für die Versuche, den künstlerischen Arbeitsprozess gemeinschaftlich auszurichten um konventionell-hierarchische Arbeitsstrukturen am Theater zu befragen sowie alternative und auf andere gesellschaftliche Bereiche übertragbare Modelle des Zusammenarbeitens zu entwerfen. Diese Veränderungen wirken sich auch auf dramaturgische Fragestellungen aus und stellen neue Anforderungen an die dramaturgische Arbeitspraxis.

Nach einer überblickenden Einführung in die für das heutige Performance-, Theater- und Choreographieschaffen wesentlichen historischen Entwicklungen sollen anhand von exemplarischen Produktionen und gemeinsamen Aufführungsbesuchen Konzepte und praktische Dramaturgien zeitgenössischer Performance- und Tanzproduktionen unter oben genannten Aspekten analysiert und diskutiert werden.

Gemeinsame Aufführungsbesuche sowie die Teilnahme am für Ende April / Anfang Mai 2010 im Rahmen von K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg auf Kampnagel geplanten Dramaturgie-Symposium sind obligatorischer Teil des Seminars.

+++++

Hauptankündigung des IfG II:**Seminar Ib mit Übung**

52-235 **Texte ohne Adressaten. Emanzipierte Zuschauer. Entgrenzte Szenen. Theorien und Praktiken des experimentellen Gegenwartstheaters**

Nikolaus Müller-Schöll

Korrespondierend zur Vorlesung 'Politisch Darstellen nach Brecht' werden in diesem Seminar Theorien und Praktiken des experimentellen Gegenwartstheaters unter die Lupe genommen, die in der einen oder anderen Weise über ihr konkretes Thema, ihre Fabel, ihren Gegenstand oder ihr Objekt hinaus die Grundlagen der überkommenen und übernommenen Theaterveranstaltungen radikal aufkündigen. Dabei werden wir einerseits Texte lesen, die sich dem bestehenden Theater in ihrer Form, in ihren Sujets oder in ihrem Umfang radikal verweigerten bzw. verweigern. (Z.B. von Gertrude Stein, Antonin Artaud, Samuel Beckett, Peter Handke, Heiner Müller, Werner Schwab und Elfriede Jelinek.) Andererseits werden wir uns mit Theorieansätzen der gegenwärtigen Praxis beschäftigen, die die veränderten Produktions- und Wahrnehmungsbedingungen gegenwärtigen Theaters und gegenwärtiger Performance Art reflektieren und auf Begriffe bringen. (Z.B. von Richard Schechner, Hans-Thies Lehmann, Krassimira Kruschkova, Ulrike Haß, Jacques Ranciere u.a.) Und schließlich werden wir uns - soweit möglich unter Einbeziehung von Beispielen, die wir in Hamburg vor Ort ansehen können - mit experimentellen Spielarten gegenwärtigen Theaters und gegenwärtiger Performance Kunst beschäftigen, für die etwa René Pollesch, William Forsythe oder die Gruppe "Ligna" stehen.

Das Seminar ist für Einsteiger konzipiert. Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht erforderlich. Die zum Seminar zugehörige Übung besteht im Wesentlichen in der vorbereitenden und vertiefenden Sichtung von Filmen, Inszenierungen und Texten.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-328 **Filmanalyse am zeitgenössischen Autorenkino des Todd Haynes**

[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9] [AA-A2] [ENG-6]

Skadi Loist

Qualifikationsziele

Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen der Filmanalyse und Diskussion filmtheoretischer Kategorien.

Inhalt

Das Seminar bietet eine Einführung in die Filmanalyse anhand des bisherigen Œuvres von US-Independent-Filmmacher Todd Haynes. Sein Werk umfasst das verbotene Biopic *Superstar: The Karen Carpenter Story* (1987), das Sonic Youth Musikvideo *Diasappearer* (1990), den New Queer Cinema Hit *Poison* (1991), den Freud-inspirierten preisgekrönten Kurzfilm *Dottie Gets Spanked* (1993), das Remake-Melodram *Far From Heaven* (2002), und zwei Musikfilme: den Glamrockfilm *Velvet Goldmine* (1998) und die Bob-Dylan-Dekonstruktion *I'm Not There* (2007). Haynes' Filme zeichnen sich durch ungewöhnliche Ästhetik, das Spiel mit Gattungs- und Genregrenzen sowie formale und inhaltliche Experimentierfreude aus. Daher bietet es sich an, neben der klassischen Filmanalyse Genrebegriffe (Musikfilm, Biopic, Melodram), (film)theoretische Konzepte (Semiotik, Remake, Performativität, Identität) sowie die Fragen um den *auteur* (Autorschaft, Handschrift, Autorenfilm) zu besprechen.

Methodik

In der begleitenden Übung werden die Filme gemeinsam gesichtet und ein Filmtagebuch zum Erlernen des analytischen Sehens und Notierens erstellt. Im Seminar werden auf Basis der Seminarliteratur und ergänzenden Referaten die filmtheoretischen Konzepte besprochen und die Filme gemeinsam analysiert.

Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt, da die Fachliteratur überwiegend auf Englisch vorliegt und die Filme teilweise keine deutschen Untertitel besitzen.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Kurz-Referat (max. 10 min), Führung eines Filmtagebuchs zur Übung (Sichttermin), Hausarbeit (12-15 Seiten).

Vorbereitendes Material

Hickethier, Knut (2007). *Film- und Fernsehanalyse*. 4., aktualis. u. erw. Aufl. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Mikos, Lothar (2008). *Film- und Fernsehanalyse*. 2., überarb. Aufl. Konstanz: UVK Verl.-Ges.

Morrison, James, ed. (2007). *The Cinema of Todd Haynes: All That Heaven Allows*. London: Wallflower.

Ein Reader mit der Seminarlektüre wird am Anfang des Semesters bereit gestellt.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-329 **Revolution! Die klassische Filmtheorie von Balász, Pudovkin und Eisenstein**

Julia Schumacher

Qualifikationsziele

Vermittlung und Vertiefung von Grundkenntnissen der Filmtheorie anhand der klassischen Konzepte Béla Balázs, Wsewolod Pudowkins und Sergej Eisensteins.

Inhalt

Die Filmtheoretiker Béla Balázs, Wsewolod Pudowkin und Sergej Eisenstein beschreiben den Film in den 1920 bis -40er Jahren als revolutionäre Kunstform und als Kunst für die Revolution. Die visuellen Erzählmittel des Films begreifen sie als besondere Formsprache, welche die traditionell bestehende Abgeschlossenheit des Bildes sprengt und mittels derer die Abbildung und Aufdeckung der Zusammenhänge zwischen dem Menschen, seinem Denken, seiner Wahrnehmung und 'den Dingen der äußeren Wirklichkeit' möglich sei. Der Film wird somit als 'Spiegel' menschlicher Lebens- und Wahrnehmungsbedingungen und geeignetes Agitationsmittel gleichermaßen verstanden.

Wenn auch ihre Erkenntnisse und Forderungen in ihrem speziellen historischen und politischen Kontext zu sehen sind, können ihre Aussagen zu Gestaltungsmitteln und Wirkung des Films zu einem tieferen Verständnis dieser beitragen und einträglich für Analysezwecke herangezogen werden. Die besondere Aufmerksamkeit wird im Seminar deswegen der unterschiedlichen theoretischen Einschätzung der filmästhetischen Mittel Einstellung / Einstellungsgröße, Bildkomposition und besonders der Montage zu Teil werden. Denn obwohl die filmtheoretischen Ansätze Parallelen aufweisen, unterscheiden sie sich in diesem Punkt grundlegend: „Bela vergisst die Schere“ kritisiert Eisenstein den Theoretiker Balász, der die besondere Ausdruckskraft des Films bereits in der Qualität der Einstellung selbst findet, während für Eisenstein (und auch Pudowkin) die bedeutendste Technik des Films eindeutig die Montage ist, und welche nach Eisenstein sogar abstrakte Thesen zum Ausdruck bringen könne. Balázs dagegen wendet sich in seiner früheren Konzeption direkt gegen diese Auffassung und bezeichnet Eisensteins Regiearbeiten teilweise als „Hieroglyphenfilme“; Bilder könnten nicht Gedanken bedeuten, sondern nur Stimmungen vermitteln. Diesem Disput liegen Fragen zu Grunde, die nach wie vor in der Filmanalyse relevant sind: Was kann und soll der Film vermitteln? Durch welche ästhetischen Mittel kann der Film Zusammenhänge herstellen und somit manipulieren, aufdecken und beeinflussen? In welcher 'Sprache' können Bilder zu uns sprechen und wie unterscheidet sich die Wirkung der Bilder von der schriftlichen oder gesprochenen Sprache?

Methodik

Anhand einer vergleichenden Auseinandersetzung sollen die zentralen Begriffe der filmtheoretischen Ansätze von Balász, Pudowkin und Eisenstein erarbeitet und die Unterschiede der theoretischen Konzepte werden. Durch die Analyse und Diskussion einer Auswahl von u.a. in den Texten selbst zitierten Filmen (z.B. DIE LETZTEN TAGE VON ST. PETERSBURG; OKTOBER; PANZERKREUZER POTESKIN) sollen die Lektürearbeit unterstützt und die Anwendbarkeit der Kernaussagen

sagen kritisch überprüfbar gemacht werden. Im zweiten Teil des Seminars sollen die Ansätze auf Beispiele der jüngeren Filmgeschichte übertragen werden.

Leistungsanforderung

Kontinuierliche aktive Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit (10-15 Seiten) oder, statt der Hausarbeit, 3 Essays/Discussionpapers (à ca. 5 Seiten).

Literatur

Balázs, Béla: Der Sichtbare Mensch oder die Kultur des Films (1924), Frankfurt/M. 2001.
 Ders.: Der Geist des Films (1930), Frankfurt/M. 2001.
 Ders.: Der Film. Werden und Wesen einer neuen Kunst (1949), Wien 1972.
 Lenz, Felix/Diederichs, Helmut H. (Hrsg.): Sergej M. Eisenstein. Jenseits der Einstellung. Schriften zur Filmtheorie, Frankfurt/M. 2006.
 Pudowkin, Wsewolod I.: Über die Montage (1939), in: Franz-Josef Albersmeier (Hrsg.): Texte zur Theorie des Films, Stuttgart 2003, S. 74-96.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-330 **Der Comic als Medium popkultureller Mythen**

Jan Roidner

Inhalt

Im Rahmen ihres Projekts der 'Poetisierung der Welt' forderten bereits die Romantiker in Gestalt ihres Cheftheoretikers Friedrich Schlegel, die „herrlichen Gestalten des großen Altertums neu zu beleben“ (*Rede über die Mythologie* (1800)). In eigentümlicher und vielfältiger Weise hat der Comic als ein spätes Kind der Romantik diese poetologische Forderung eingelöst. So lassen sich eine ganze Reihe stofflicher, motivgeschichtlicher und typologischer Relationen und Interdependenzen zwischen den alten mythologischen Erzählungen und den Comics nachweisen. Seit seiner Entstehung im 19. Jahrhundert hat sich der Comic immer wieder aus unterschiedlichsten Vorlagen bedient und ist im Lauf des 20. Jahrhunderts selbst zu einer schier unerschöpflichen Quelle für die Generierung und Etablierung neuer popkultureller Mythen geworden.

Dabei geht die Affinität zum Mythos in vielen seiner Themen, sei es im Bezug auf den Heros – ihre Zahl im Comic ist Legion (Tarzan, Eisenherz, Buck Rogers, Superman, Batman, Asterix, Watchmen, Hellboy ...) –, sei es im Bezug auf sein Ethos (Wissen, Freiheit und Unsterblichkeit) oder sei es hinsichtlich seiner verschiedenen Genres (Abenteuer, Action, Science Fiction, Western, Superhelden) allerdings über eine bloße stoffliche Verwandtschaft hinaus. Vielmehr liegen ihr strukturelle und ideologische Verwandtschaften zugrunde, denen im Seminar nachgegangen werden soll.

Die LV wird zunächst den Begriff, die Struktur, Funktion und Wirkung des 'Mythos' untersuchen. Auf welche Weise erzählt er, welche Einsichten vermittelt er, welchen Zwecken dient er? Dann werden konstitutive Elemente zur Analyse des Comics unter Berücksichtigung seines narratologischen Potentials und seiner grafisch-visuellen Medialität vorgestellt und schließlich sollen die vielfältigen Verbindungen zwischen den alten (Antike, nordische Sagen) und neuen Mythologien im Hinblick auf ihre populärkulturelle Erscheinungsweise im Comic an ausgewählten Beispielen analysiert werden.

Leistungsanforderung

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Referat und Hausarbeit (10–15 Seiten)

Literatur

a.) Mythos und Comic

Barthes, Roland: *Mythen des Alltags* (Org. 1959). Frankfurt/Main 1964.
 Gardner, Jane F.: *Römische Mythen*. Stuttgart 1994.
 Kerényi, Karl: *Die Mythologie der Griechen. Die Götter-, Menschheits- und Heroen-Geschichten*. München 1966
 Kerényi, Karl: Was ist Mythologie? (1939) In: *Die Eröffnung des Zugangs zum Mythos*. Darmstadt 1967, S. 212-233.
 Stahl, August: *Comics und Mythenkritik*. In: *Fabula* 19/1978, S. 241-251.
 Wermke, Jutta (Hg.): *Comics und Religion. Eine interdisziplinäre Diskussion*. München 1976.

b.) Comicanalyse

Ditschke, Stephan (Hg.); Kroucheva, Katerina; Stein, Daniel: *Comics. Zur Geschichte und Theorie eines populärkulturellen Mediums*. Bielefeld. 2009

Dittmar, Jakob F.: *Comic-Analyse*. Konstanz 2008.

Eisner, Will: *Comics & Sequential Art*. Tamarac 1985.

Eisner, Will: *Grafisches Erzählen*. Wimmelbach 1998.

McCloud, Scott: *Comics richtig lesen*. Hamburg: 1994.

Schüwer, Martin: *Wie Comics erzählen. Grundriss einer intermedialen Erzähltheorie der grafischen Literatur*. Trier 2008.

+++++

Seminar Ib mit Übung

53-331 **Filmfiguren/Spielfiguren. Figurentheorie und Transmedia Storytelling**

Jan-Noël Thon

Qualifikationsziele

Fähigkeit zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere zum kritisch-reflektierten Umgang mit medienspezifischen Figurentheorien sowie zur detaillierten Analyse von Figuren in Filmen, Computerspielen und Transmedia Storytelling-Franchises.

Inhalt

Das Wiedererkennen von Figuren in unterschiedlichen Medientexten stellt einen für Transmedia Storytelling, wie es etwa in den bekannten Star Wars-, oder The Matrix-Franchises vorliegt, zentralen Mechanismus dar. Obwohl inzwischen nicht nur zu literarischen Figuren, sondern auch zu Figuren im Film und im Computerspiel umfangreiche Einzelstudien vorliegen, lässt sich bisher jedoch kaum von der Existenz einer transmedialen Figurentheorie sprechen. Das Seminar möchte sich dennoch mit Formen und Funktionen von ‚Filmfiguren‘ und ‚Spielfiguren‘ sowohl in einzelnen Filmen und Computerspielen, als auch im Kontext von Transmedia Storytelling-Franchises befassen. Der Fokus liegt dabei neben der Analyse konkreter Medienangebote immer auch auf der kritisch-reflektierten Auseinandersetzung mit bestehenden Figurentheorien.

Nach einer kurzen Einführung in grundlegende Probleme der Figurentheorie und des Transmedia Storytelling wird es zunächst vor allem darum gehen ein begriffliches Instrumentarium zur medienübergreifenden Figurenanalyse zu erarbeiten. Anschließend sollen die erarbeiteten Verfahren in der Analyse von auf ‚Filmfiguren‘ basierenden ‚Spielfiguren‘, auf ‚Spielfiguren‘ basierenden ‚Filmfiguren‘ und innerhalb von Transmedia Storytelling-Kontexten zu verortenden ‚Spielfiguren‘ und/oder ‚Filmfiguren‘ erprobt werden. Unabhängig von der konkreten Beispielauswahl, die sich nach den Interessen der TeilnehmerInnen richten wird, soll dabei nicht nur auf die Medienspezifik von ‚Filmfiguren‘ und ‚Spielfiguren‘, sondern auch auf die Unterschiede zwischen bloßen Adaptionen und auf Transmedia Storytelling ausgerichteten Formen eingegangen werden.

Methodik

Das Seminar richtet sich explizit an Studierende mit ausgeprägtem Interesse an selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit. Hierzu gehört insbesondere die kritisch-reflektierte Auseinandersetzung mit medienspezifischen Figurentheorien und ihre eigenständige Erprobung in der Analyse selbst gewählter Filme und Computerspiele sowie die Bereitschaft, die eigenen Forschungsergebnisse im Seminar zur Diskussion zu stellen.

Das Seminar wird als **Blockseminar** angeboten (Näheres s. STINE, wobei die Termine insbesondere bei der zu erwartenden kleinen Gruppengröße durchaus verhandelbar sind) und verbindet die Präsenzlehre mit der intensiven Nutzung eines AGORA-Projektraums zur Vor- und Nachbereitung der Blocksitzungen. Die im Modul vorgesehene Übung wird ausschließlich ‚online‘ stattfinden.

Leistungsanforderungen

Aktive Teilnahme an allen vier Blockterminen sowie an den Online-Diskussionen im AGORA-Projektraum. Ausarbeitung und Präsentation von insgesamt drei je fünfseitigen ‚Arbeitspapieren‘ sowie Vorbereitung von insgesamt drei kurzen ‚Respondenzen‘. Planen Sie außerdem Zeit zum Sehen von Filmen und zum Spielen vom Computerspielen ein!

Vorbereitendes Material

Ein Reader wird im April zur Verfügung gestellt.

Melden Sie sich bitte spätestens Anfang April im AGORA-Projektraum des Seminars an und skizzieren dort kurz, was sie sich von Seminar und Seminarthema erwarten.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-332 **Sprache in den Massenmedien: sprachzentrierte Ansätze
der Medienanalyse**

Jannis Androutsopoulos

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in eine medienwissenschaftlich oft wenig beachtete Tradition von Medienforschung auf sprachwissenschaftlichem Hintergrund und zeigt, wie Sprache als analytischer Zugang zu interdisziplinär relevanten medienanalytischen Fragestellungen genutzt werden kann. Eine sprachzentrierte Medienanalyse verbindet den dezidiert empirischen und quantitativen Fokus der Kommunikations- mit dem interpretativen, qualitativen Zugang der Medienwissenschaft. Anders als z.B. in der Inhaltsanalyse wird dabei nicht nur der semantische Gehalt von Medientexten untersucht, sondern auch ihre sprachliche bzw. semiotische Form, die vollzogenen kommunikativen Handlungen sowie das Zusammenspiel mehrerer Dimensionen von Sinnkonstitution. Die Veranstaltung ist so angelegt, dass wir von interdisziplinären Grundlagen der Medienanalyse ausgehen und schrittweise zu spezifischeren, sprach-, bild-, stil- und gattungsanalytischen Fragestellungen gelangen. Einzelthemen umfassen die stilistische Ausdifferenzierung konkurrierender Medienangebote, die Aushandlung von Machtpositionen in Mediengesprächen sowie das Zusammenspiel von Sprache, Bild und Ton (Multimodalität). In der dazugehörigen Übung werden Fallbeispiele zu den im Seminar vermittelten Konzepten bearbeitet.

Qualifikationsziele

Theoretisches und methodisches Verständnis der Grundlagen der sprachzentrierten Massenmedienanalyse, Befähigung zur exemplarischen Analyse einzelner empirischer Fälle.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Kurzreferat bzw. Beteiligung an einer Projektgruppe; Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

Vorbereitendes Material

Kernlektüre und weitere Materialien werden rechtzeitig auf STiNE bzw. Agora abgelegt. Im Seminar wird auch englischsprachige Fachliteratur verwendet, entsprechende Lektürebereitschaft und Kompetenz werden vorausgesetzt.

Einführende Literatur

- Androutsopoulos, Jannis (2004). Medienlinguistik. In: Deutsche Fachjournalisten-Schule (Hg.) Einführung in die Medienwissenschaften, 60-81. Berlin/Teltow: DFJ-Schule.
- Burger, Harald (2005). Mediensprache. Berlin: de Gruyter.
- Perrin, Daniel (2006). Medienlinguistik. Konstanz: UVK.
- Schmitz, Ulrich (2004). Sprache in modernen Medien. Berlin: E. Schmidt.

+++++

Seminar Ib mit Übung52-333 **Orson Welles: "Citizen Kane", "Macbeth" und "The Trial"**

Johann N. Schmidt

Qualifikationsziele

Vertiefung von Grundkenntnissen der Analyse von Spielfilmen; Vermittlung von Kenntnissen der amerikanischen Filmgeschichte

Inhalt

Orson Welles gilt als das „Wunderkind“ und ungebärdige Genie des amerikanischen Kinos. Sein Erstlingswerk *Citizen Kane*, das er im Alter von 24 Jahren drehte, rangiert in vielen Rankings als „der beste Film aller Zeiten“. Er bricht radikal mit den Traditionen des klassischen Hollywood-Films, indem die Geschichte nicht linear erzählt wird, sondern in Rückblenden, die auch eine Rätselstruktur herstellen. *Macbeth* war eine vergleichsweise billige Produktion, zeigt aber eine erstaunliche Opulenz und visuelle Kraft. Das Seminar schließt mit der Kafka-Verfilmung *Der Prozess* (mit Anthony Perkins) sowie einem Ausblick auf Welles' barocken „film noir“ *Touch of Evil*.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Besuch der Sichttermine; Übernahme eines mündlichen Referats; Hausarbeit ca. 15 Seiten (Abgabefrist: 17. September 2010)

[MUK-A2] Aufbaumodul: Mediengeschichte und Mediengegenwart**Hauptankündigung des IfG I:****Seminar Ib mit Übung**52-172 **The missing link: Spuren des Kulturellen Erbes**

Florian Schmid

Seit Januar 2001 bietet "Wikipedia. Die freie Enzyklopädie" Wissen für alle von potenziell allen. Begibt man sich auf eine Spurensuche nach mittelalterlicher Literatur, dann ist zu beobachten, dass viele Einträge zu einzelnen Werken fehlen. Ziel dieses Seminars ist es, die Anzahl dieser "missing links" durch eigene Beiträge zu Werken und aktueller Forschung zu reduzieren. Statt Spuren zu suchen, wollen wir Spuren legen: In unserer Rolle als Multiplikatoren wollen wir einen Teil des deutschsprachigen kulturellen Erbes für die Öffentlichkeit erschließen: den der mittelalterlichen Literatur.

In einer ersten Seminarphase werden wir den Umgang mit "Wikipedia" kritisch reflektieren: Wie funktioniert das Wiki-Prinzip? Welche Chancen und Grenzen können wir feststellen? Wie kann die Qualität der Artikel gewährleistet werden?

In einer zweiten Phase erarbeiten Sie nach literaturwissenschaftlichen Standards sukzessive einen eigenen, lexikontauglichen Artikel zu einem ausgewählten mittelhochdeutschen Werk.

+++++

Hauptankündigung des IfG II:**Vorlesung**52-205 **Politisch darstellen nach Brecht (Text, Theater, Film, Bildende Kunst)**

Nikolaus Müller-Schöll

Lange Zeit setzte das Theater, die Theorie und szenische Praxis Bertolt Brechts Maßstäbe, ja das Paradigma für alle, die zu seinen Lebzeiten oder nach ihm Dichtung, Theater, Medien oder Bildende Kunst als "Nebenprodukt in einem sehr verzweigten Prozeß zur Änderung der Welt" begriffen. Das politisch motivierte oder mit politischer Zielrichtung unternommene Theater des 20. Jahrhunderts bezog von Brecht seine Inspiration, setzte sich dezidiert von ihm ab, wollte ihn überflügeln oder endlich vergessen - zu ignorieren vermochte es ihn nicht. Ähnliches galt bis in die 80er-Jahre und zum Teil darüber hinaus für die Bereiche der Lyrik, des Filmes und selbst der Bildenden Kunst.

Spätestens seit der Wiederentdeckung des Brechts der "Lehrstücke", des "Fitzer-Fragments" und des "Arbeitsjournals" in der Brecht-Forschung seit den 70er-Jahren und im Theater seit der Brecht-Kritik und -Analyse Heiner Müllers ist neben dem Klassiker politischer Kunst ein

'anderer' Brecht erkennbar geworden, an den seither nicht wenige der neueren experimentellen Künstler der Performance- und Life-Art, aber auch der neueren Dramatik und des Filmes - wissentlich oder unwissentlich - anknüpfen. Und gerade weil große Teile der Schriftsteller, Theatermacher, Filmer und Bildenden Künstler seit den 80er-Jahren zunehmend Brecht müde (um nicht zu sagen: brechtmüde) geworden sind, läßt sich heute ausgehend von den von Brecht geprägten Begriffen und Vorstellungen dessen, was es heißt, politisch Theater (etc.) zu machen, ein sehr weites und verzweigtes Panorama unterschiedlicher Formen des Umgangs mit Politik in den verschiedenen darstellenden Künsten und darüber hinaus erstellen. Dies soll im Verlauf des Semesters in dieser Vorlesung versucht werden. Nach einer kurzen Eingangsphase, in der Brechts bedeutendste Beiträge zur Frage des Verhältnisses von Theater und Politik rekapituliert werden sollen, werden voraussichtlich vorgestellt und diskutiert:

- An Brecht anknüpfende Filmemacher wie Jean-Luc Godard, Alexander Kluge, Jean-Marie Straub / Danielle Huillet, Lars von Trier und Hong Sang Soo.
- Brechts Schreibweisen aufgreifende und variierende Dramatiker wie Peter Weiss, Heinar Kipphardt, Heiner Müller, Elfriede Jelinek und Sarah Kane.
- Brechts Theater fortsetzende Regisseure, Performer und Bildende Künstler wie Peter Stein, Claus Peymann und Georges Tabori, René Pollesch, Mitko Gotscheff, Jean Jourdeuil, Einar Schleef, Philippe Quesne, Walid Ra'ad oder Jeff Wall.

Die genaue Auswahl der vorgestellten ästhetischen (und zugleich politischen) Positionen wird zu Beginn der Vorlesung festgelegt, wobei auch Beispiele aus den gegenwärtig in Hamburger Theatern gezeigten Arbeiten einbezogen werden können. Es ist geplant, für einige, das gegenwärtige Theater betreffende Sitzungen Gäste (Regisseure, Bühnenbildner, Dramaturgen), die derzeit in den Hamburgischen Theatern arbeiten, in die Vorlesung einzuladen.

+++++

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib

52-233 **Drama und Theater der Barockzeit**

Eric Scheibe

Das Seminar bietet eine Einführung und Einübung in die vielfältige Theaterkultur und Dramenproduktion des Barock. Anhand ausgewählter, gut greifbarer Dramen des 17. Jahrhunderts soll der kulturgeschichtliche, soziologische und gattungsgeschichtliche Rahmen der Barockdramatik erarbeitet werden, aber auch das theoretische und methodische Rüstzeug für weiterführende Lektüren.

Um in der Vielfalt barocker Dramen- und Theaterformen eine erste Orientierung zu ermöglichen, folgt das Seminar den wichtigsten Gattungs- und Bühnentraditionen des Barock: Theater der Wanderbühnen, Schultheater, Lustspiel, Ordensdrama, Märtyrertragödie, Geschichtsdrama, Oper/Singspiel/Schäferspiel und innovative Mischformen sind einige Stationen der Lektüre. Neben Christian Weise ("Tobias und die Schwalbe"), Jakob Bidermann ("Cenodoxus") und Daniel Casper von Lohenstein ("Sophonisbe") wird uns dabei vor allem Andreas Gryphius begleiten. Von Gryphius, der für fast alle genannten Formen einschlägige Muster geliefert hat, interessieren uns besonders "Leo Armenius" (1650), "Catharina von Georgien" (1657), "Cardenio und Celinde" (1657), "Absurda Comica oder Peter Squenz" (1658), "Horribilicribrifax" (1663) und das Doppeldrama "Verliebttes Gespenst/Geliebte Dornrose" (1660/61).

Für das Verständnis der anspielungsreichen Texte ist der Einblick in zentrale Vorgaben und Positionen der frühneuzeitlichen Dichtungslehre unentbehrlich. Das Rüstzeug dafür wollen wir uns aber nicht von den umfangreichen Lehr- und Regelwerken der Barockzeit abholen, sondern von der lebendigen Dramen- und Bühnenpraxis selbst. Anhand programmatischer Vorreden, poetologischer Figurenreflexionen und 'Spiel-im-Spiel'-Formen lassen sich zentrale Vorgaben der Barockpoetik studieren, aber auch die innovativen Spielräume zwischen Gattungstheorie und Theaterpraxis. Besonderes Augenmerk richten wir dabei auf die komplexen Deutungsbeziehungen zwischen Paratext, Dramentext und Aufführung. Neben unmittelbar literatur- und theatergeschichtlichen Fragestellungen wollen wir im Verlauf des Seminars auch neuere literatur- und kulturwissenschaftliche Konzepte an die Texte herantragen und auf ihre Tragfähigkeit prüfen. Hierzu gehören vor allem Grundfragen der Theatersemiotik und Formen von Metadrama und Metatheater, aber auch Konzepte der literarischen Anthropologie (Stichwort: Komik), Korporalität (Stichwort: Erotik), und Fragen der vormodernen Medialität.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind eine rege und regelmäßige Teilnahme, ein Referat und eine 10-15seitige Hausarbeit.

Zur Einführung in das Seminar empfehle ich: Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart und Weimar 2006 (Kap. 6: Drama und Theater) und Manfred Brauneck: Die Welt als Bühne. Geschichte des europäischen Theaters. Bd. II. Stuttgart u. Weimar, 1996 (v. a. S. 329-442, Das Theaterwesen im deutschsprachigen Raum).

+++++

Vorlesung

52-335 **Mediengeschichte**

Joan K. Bleicher

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick zur Geschichte von Einzelmedien wie Printmedien, Fotografie Film, Radio, Fernsehen und Internet. Neben allgemeinen Entwicklungstendenzen sollen auch mögliche Parallelen zu aktuellen Medienentwicklungen thematisiert werden.

Literaturliste

Bleicher, Joan Kristin: Modelle der Mediengeschichte. In: Literatur und Linguistik. Stuttgart 1996. S.86-115.

Bleicher, Joan Kristin: Fernsehgeschichte. In: Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart 2001. S.490-518.

Dussel, Konrad: Deutsche Rundfunkgeschichte. Eine Einführung. Konstanz 1999.

Faulstich, Werner: Mediengeschichte 1. Von den Anfängen bis 1700 und Mediengeschichte 2. Von 1700 bis ins 3. Jahrtausend. Göttingen, Frankfurt am Main 2006

Gillies, James/Cailliau, Robert: Die Wiege des Web. Die spannende Geschichte des WWW. Heidelberg 2002.

Grainge, Paul/Jancovich, Mark/Monteith, Sharon (Hg.): Film Histories. A Reader and Guide. Edinburgh 2006..

Jacobsen, Wolfgang/Kaes, Anton/Prinzler, Hans Helmut (Hrsg.): Geschichte des deutschen Films. Stuttgart 2004.

Hickethier, Knut: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart 1998.

Hiebel, Hans H. (Hg.): Kleine Medienchronik. Von den ersten Schriftzeichen zum Mikrochip. München, 1997.

Hörisch, Jochen: Der Sinn und die Sinne. Frankfurt am Main 2001.

Marchal, Peter: Kultur- und Programmgeschichte des öffentlich-rechtlichen Hörfunks in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch. Bd. I: Grundlegung und Vorgeschichte, Bd. II: Von den 60er Jahren bis zur Gegenwart. München 2004.

Nowell-Smith, Geoffrey (Hrsg.): Geschichte des internationalen Films. Stuttgart 2006.

Paris, Michael (Hg.): The First World War and Popular Cinema. 1914 to the Present. Edinburgh 1999.

Prokop, Dieter: Der Kampf um die Medien. Das Geschichtsbuch der neuen kritischen Medienforschung. Hamburg 2001.

Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart 2001.

Wilke, Jürgen (Hrsg.): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Köln 1999.

Zehnder, M. W.: Geschichte und Geschichten des Internet. Kirchberg 1998.

Zielinski, Siegfried: Audiovisionen. Reinbek 1991.

+++++

Seminar Ib

52-336 **Nazi-Antagonisten und -Stereo-type: populärkulturelle Adaptionen und Rezeptionen des Nationalsozialismus**

Nicola Weber

Qualifikationsziele

Vertiefung von Grundkenntnissen der Analyse von Spielfilmen und Vermittlung von Kenntnissen der Filmgeschichte.

Inhalt

2009 triumphierte das populäre Kino mit Quentin Tarantinos INGLORIOUS BASTERDS über den Nationalsozialismus. In dem audiovisuellen Crescendo des Films geht nicht nur die Leinwand des Kinos von Shosanna Dreyfus (Mélanie Laurent) – in dem die Premiere des

autobiographischen 'Staatsauftragsfilm' STOLZ DER NATION über den Schützen Zoller (Daniel Brühl) stattfindet – in Flammen auf. Mit ihr verbrennen auch Hitler und seine Gefolgschaft, die der Premiere des Films beiwohnen. Tarantinos Bearbeitung von Enzo Castellaris INGLORIOUS BASTARDS (1978) gilt als vorläufiger Höhepunkt des 'Nazi-Trash'. Nazi Stereotype und Antagonisten sind im populärkulturellen Kino aber auch in Comic, Literatur und Videospielen allgegenwärtig.

Dabei handelt es sich keineswegs um ein neues Phänomen. Stereotype Nazi-Antagonisten tauchen bereits in den Filmen der Anti-Nazi-Kampagne der Hollywoodstudios in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts auf. Zudem sind die Ausprägungen der populärkulturellen Bearbeitungen des Nationalsozialismus durchaus vielfältig. Von Nazi-Antagonisten die letztlich 'nur' durch die tradierten Insignien der nationalsozialistischen 'Bewegung' als solche zu erkennen sind und als Projektionsfläche für das personifizierte Böse dienen, über die Verbindung von Nationalsozialismus mit Okkultem (z.B. INDIANA JONES, HELLBOY) bis hin zu Nazi-Zombies (DEAD SNOW) und der Sexualisierung von nationalsozialistischen Stereotypen (DER NACHTPORTIER) bzw. infamer Nazi-Pornographie.

Populärkulturelle Bearbeitungen des Nationalsozialismus tragen zur Gedächtnisbildung bei, dabei besteht die Gefahr der Ununterscheidbarkeit populärer Mythen und historischer Realität. Zeichnen sich die jeweiligen Adaptionen durch ein Problembewusstsein aus oder dient die historische Epoche nur als pittoresker Hintergrund? Wie gehen die unterschiedlichen Filme jeweils mit dem Nationalsozialismus um? Im Seminar soll den kulturellen und historischen Stereotypen der populärkulturellen Wiederbelebung des Nationalsozialismus nachgegangen werden.

Vorbereitendes Material

Hickethiert, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. 4. Aufl. Stuttgart 2007.

Faulstich, Werner: *Grundkurs Filmanalyse*. München 2002.

Seeblen, Georg: *Quentin Tarantino gegen die Nazis: Alles über Inglourious Basterds*. Berlin 2009.

Sontag, Susan: „Faszinierender Faschismus“. In: Sontag, Susan: *Im Zeichen des Saturns*. Essays. München, Wien 1981. S.96-126.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Übernahme der Gestaltung einer Sitzung und Hausarbeit (ca.15-20 Seiten).

+++++

Seminar Ib

52-337 **Freundschaft im Film**

Katja Schumann

Qualifikationsziele

Im Mittelpunkt dieses im Rahmen des Moduls A2 angebotenen Seminars steht die Vermittlung und Wiederholung wesentlicher Kategorien der Analyse audiovisueller - hier filmischer - Medienangebote.

Inhalt

Freundschaft ist eine der grundlegenden sozialen Erfahrungen eines Individuums, ähnlich wie Verwandtschaft oder Liebe. Während sich mit dem Phänomen der Liebe ganze Genres (z.B. das Melodram) auseinandersetzen, ist die Freundschaft als eigenständige Kategorie oder Motiv im Film (z.B. im Buddy-Movie) wenig beachtet und erforscht. Dabei könnten Freundschaften eine Alternative zu institutionalisierten, vorgegebenen und normierten Beziehungsmodi bieten. Anschließend an den Versuch einer Begriffsklärung aus soziologischer (Nötzold-Linden) und philosophischer Sicht (Derrida, Foucault) sollen anhand unterschiedlicher Filme verschiedene Aspekte von Freundschaft untersucht werden.

Wird in *When Harry Meets Sally...* (USA 1989, R.: Rob Reiner) die zentrale Frage aufgeworfen, ob es zwischen den Geschlechtern überhaupt „wahre Freundschaft“ geben kann, so scheint der Gender-Aspekt in Filmen über Männerfreundschaften und Frauenfreundschaften nicht unwesentlich zu sein. Mit dem *New Hollywood* wird Ende der 1960er Jahre die Männerfreundschaft als „unkorruptible Verbindung“ neu thematisiert (*Butch Cassidy and Sun-*

dance Kid, USA 1969, R.: George Roy Hill; *Midnight Cowboy* USA 1969 R.: John Schlesinger). Bis zur Darstellung einer Frauenfreundschaft (*Thelma & Louise*, USA 1991, R.: Ridley Scott), die nach einem ähnlichen Muster erzählt wird, vergehen noch mehr als zwanzig Jahre. Neben den Gemeinsamkeiten der HeldInnen die hier betont werden, eröffnet ein gegensätzlich angelegtes "Freundespaar", das erst zueinander finden muss, Möglichkeiten Differenzen zu thematisieren und zu verhandeln, wie z.B. in *Goodbye Solo* (USA 2008, R.: Ramin Bahrani) oder *Mary and Max* (Aus 2009, R.: Adam Eliot).

Auch in Kinderfilmen spielt "Freundschaft", als erste selbstgewählte soziale Bindung außerhalb der Familie, eine große Rolle. So kann z.B. anhand unterschiedlicher Fassungen der Literaturverfilmungen von *Emil und die Detektive* (1931, 1945, 1963, 2001) der Stellenwert der Freundschaft untersucht werden. In Coming-of-Age Filmen wie *Heavenly Creatures* (Aus 1994, R.: Peter Jackson) oder *Birdy* (USA 1984, R.: Alan Parker) werden die Grenzen der Loyalität, die Grenzen zwischen Freundschaft und gleichgeschlechtlicher Beziehung, dem Eigenen und dem Fremden hinterfragt. Demgegenüber wird in *Into the Wild* (USA 2008, R.: Sean Penn) das Eingehen und Ablehnen von Freundschaften und damit deren Gegenpart, die Einsamkeit, thematisiert. Diese Einsamkeit kann durch einen Freund oder besten Kumpel aufgebrochen werden wie z.B. in *Fight Club* (USA 1999, R.: David Fincher), der im Zusammenhang mit dem unzuverlässigen Erzählen zu untersuchen sein wird. Freundschaft, bzw. Kameradschaft als Grundlage eines Bündnisses im Zusammenhang mit gewalttätigen Auseinandersetzungen findet sich quer durch die Genres Fantasy (*Lord of the Rings*), Science Fiction (*Star Wars*), Horror und Western. Das duale Begriffspaar Freund-Feind wird dabei in ein Schema gegossen und mit Hilfe einer Gruppe von Protagonisten und Antagonisten durchgespielt. Ist mit Derrida ein Auflösen dieses Dualismus politisch wünschenswert und möglich? Was würde dies für die Erzählmuster der Film-Blockbuster bedeuten?

In Beispielanalysen der aufgeführten Filme (Liste kann in der ersten Seminarsitzung ergänzt werden) sollen grundlegende Analysekatoren wie Kamera, Ton, Montage, Dramaturgie eingeübt und kritisch reflektiert werden.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit (ca.15 Seiten)

Auswahlbibliographie

Derrida, Jacques: *Politik der Freundschaft*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2000.

Foucault, Michel: *Von der Freundschaft. Michel Foucault im Gespräch*. Berlin: Merve, o.A.

Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehnanalyse*, 4.erw. Aufl. Stuttgart u.a.: Metzler 2007.

Montaigne, Michel de: *Von der Freundschaft*. München: Beck, 5.Aufl. 2007.

Nötzoldt-Linden, Ursula: *Freundschaft. Zur Thematisierung einer vernachlässigten soziologischen Theorie*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1994.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

+++++

Seminar Ib

52-338 **„There goes my Neighbourhood“ – Mediale Repräsentationen urbaner Gentrifizierungsprozesse** Christoph Klimmer, Andreas Stuhlmann

Qualifikationsziele

Vertiefung von Kenntnissen der kritischen Analyse ausgewählter medialer Beiträge vor einem konkreten sozial-politischen Themenhintergrund und von Methoden und Praktiken der Begriffsdefinition.

Inhalt

Gentrifizierungsprozesse, verstanden als urbane Phänomene der „Aufwertung“ von „sozial benachteiligten“ innerstädtischen Wohnvierteln, sind zu einem zentralen sozial-politischen Spannungsfeld der letzten 40 Jahre geworden. Private oder öffentliche Investitionen führen in diesen Vierteln zu Erneuerungen oder Sanierungen der Bausubstanz, zum Ausbau und zur Modernisierung der Infrastruktur, zu Umstrukturierungen der ansässigen Einzelhandel- und Arbeitsmarktkultur und damit zu teils massiven Mietpreissteigerungen. Von New York und

London über Amsterdam, Melbourne und Berlin bis nach Hamburg lässt sich dieser Prozess, an dessen Ende in der Regel die Verdrängung der alteingesessenen Bewohner durch den Zuzug jüngerer, besser gebildeter und einkommensstärkerer Bevölkerungsgruppen steht, in unterschiedlichen Stadien beobachten.

Das Seminar behandelt ausgewählte Radioarbeiten, Dokumentar- und Spielfilme sowie Internetprojekte aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Großbritannien, den USA und Australien. Dabei interessieren uns die Methoden der Repräsentation von Gentrifizierungsprozessen, die Ansatzpunkte und Formen der Kritik und die Formulierung von alternativen Konzepten, also besonders die Kritik an der Kritik der Gentrifizierung.

Vorbereitendes Material

Loretta Lees: *Gentrification*. Routledge: New York 2008.

Filmsichtung: Irene Bude und Olaf Sobczak, *Empire St. Pauli – von Perlenketten und Platzverweisen*, D, 2009

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Übernahme der Gestaltung einer Sitzung und Hausarbeit (ca.15-20 Seiten).

+++++

Seminar Ib

53-540 **Charles Dickens: *Oliver Twist* und *Great Expectations*:
Die Romane und ihre Verfilmungen**

Johann N. Schmidt

Qualifikationsziele

Vertiefung von Grundkenntnissen der filmischen Adaption literarischer Vorlagen; Vermittlung von Kenntnissen der englischen Filmgeschichte

Inhalt

Charles Dickens' *Oliver Twist* (1837) und *Great Expectations* (1860) gehören zu den wohl bekanntesten Romanen des viktorianischen Autors. Während das Frühwerk die Armengesetzgebung am Schicksal des Waisenkindes Oliver geißelt, den es schließlich in das Ostlondoner Kriminellenmilieu verschlägt, übt das in die Spätphase fallende *Great Expectations* eine scharfe Kritik am Gentlemanideal wie überhaupt am Klassendünkel.

Das Seminar wird jeweils eine Analyse der beiden Werke vornehmen und sich dann den sehr unterschiedlichen Verfilmungen widmen. „Klassiker“ sind die beiden Adaptionen von David Lean, die eine große atmosphärische Dichte aufweisen. Neuere Adaptionen wie die von Polanski und Cuarón stehen für die Lebendigkeit von Dickens, der immer wieder neu interpretiert und in neue ästhetische Kontexte gestellt wird.

Vorbereitendes Material

Dickens, Charles, *Oliver Twist*

Dickens, Charles, *Great Expecations*

Penguin Classics, bitte keine anderen Ausgaben verwenden.

Die Lektüre von Dickens' *Oliver Twist* zur ersten Sitzung wird vorausgesetzt (Eingangstest mit leicht lösbaren inhaltlichen Fragen).

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Besuch der Sichttermine; Übernahme eines mündlichen Referat von 10 Minuten; Hausarbeit ca. 15 Seiten (Abgabefrist: 17. September 2010)

+++++

Seminar Ib mit Übung

53-335 **„Welcome to Lynchville“**. Die Theorie vom Regisseur als Autor am Beispiel von David Lynch

Alexander Kohlmann

Die Autorentheorie glaubt analog zur Literaturwissenschaft an einen Regisseur als Autor. David Lynch gilt als idealtypisches Beispiel eines „Auteurs“, der in seinen Filmen eine eigene Traumwelt erschaffen hat, die Film-Fans und Wissenschaftler in aller Welt zu immer neuen Interpretationen anregt.

An der Filmographie des Regisseurs lassen sich mustergültig die verschiedenen Aspekte und Probleme der Idee von einem Regisseur als Autor diskutieren. Lynchs stetige Suche nach neuen Medien und Ausdrucksformen, sein frühes Scheitern an der Literaturverfilmung *Dune* und sein jüngster Abschied vom Medium Film, durch dessen Produktionsbedingungen er sich als Künstler zu sehr eingeschränkt fühlte, zeigen das komplizierte Verhältnis zwischen Autorschaft und Filmindustrie. An seinem für viele Kritiker überraschenden Ausflug zu einer „konventionellen“ Erzählhaltung im Roadmovie *The Straight Story* lässt sich diskutieren, ob von einer Autorschaft auch im Genrefilm gesprochen werden kann. Sein experimentelles Spätwerk *INLAND EMPIRE* zeigt die Grenzen der künstlerischen Gestaltungsfreiheit im Medium Film.

Grundlage des Seminars und Pflichtlektüre für alle Teilnehmer sind die überaus erhellenden Gespräche Chris Rodleys mit David Lynch, die es durchaus mit Truffauts Hitchcock Interviews aufnehmen können. Analog dazu und als Kontrast sollen die Interpretationen Seeßlens von Lynchs Filmen besprochen werden. Abgerundet wird das Programm durch Kurz-Referate zu Film übergreifenden Themen wie Architektur, Musik, Sounddesign, und psychoanalytischen Theorien.

Das Universum des David Lynchs soll so zugänglich gemacht und die Idee der Autorschaft im Film kritisch hinterfragt werden.

Literatur

Jürgen Felix [Hrsg.], *Moderne Film Theorie*, Mainz 2003, besonders relevant: Jürgen Felix, *Autorenkino* und Knut Hickethier, *Genretheorie*; Chris Rodley [Hrsg.], *Lynch über Lynch*, Frankfurt am Main 2006; Eckhard Pabst [Hrsg.], *„A strange World“*. Das Universum des David Lynchs, Kiel 1999; Georg Seeßlen, *David Lynch und seine Filme*, 5. Auflage, Marburg 2003.

[MUK-A3] Aufbaumodul: Medien- und kommunikationswiss. Theorien

Seminar Ib mit Übung

52-341 **Medientheorien**

Rüdiger Maulko

Das Seminar soll einen vertiefenden Einblick in die Theoriebildung und -entwicklung der Medienwissenschaft geben. Zunächst werden die Genealogie des Medienbegriffs und die historische Entwicklung medienwissenschaftlicher Theoriebildung behandelt. Anschließend wird eine Systematisierung vorgenommen, die die weitere Einordnung und Einschätzung von Theoriemodellen und -ansätzen erleichtern soll. Leitend ist hierbei die Klassifikation Stefan Webers, der zwischen Paradigmen, Supertheorien, Basistheorien und Theorien mittlerer Reichweite unterscheidet. In der Folge werden dann die zentralen Theorieströmungen der Medienwissenschaft behandelt:

- Kritische Theorie (Benjamin, Horkheimer, Adorno)
- Systemtheoretische Medientheorien (Luhmann, Habermas)
- Kanadische Schule (McLuhan, Innis, de Kerckhove)
- Zeichentheorien (de Saussure, Pierce, Eco)
- Postmoderne/Poststrukturalismus (Baudrillard, Foucault, Lyotard, Derrida)
- Konstruktivistische Theorie (S.J. Schmidt)
- Psychoanalytische Theorien (Deleuze, Guattari, Žižek)
- Theorien der Neuen Medien/Techniktheorien (Kittler, Bolz, Weibel, Winkler, Baudry)
- Cultural Studies (Williams, Hall, Ang, Fiske, Hartley)
- Feministische Theorien (Pasero, Butler, Haraway, Plant)

Die kritische Diskussion der Theorien wird einen breiten Raum einnehmen. Es soll nach dem Stellenwert innerhalb der Theoriebildung, der Schlüssigkeit, der Historizität der Modelle und den inneren Widersprüchen gefragt werden. Gegenstand der Erörterungen sind ebenso die Gemeinsamkeiten, Überschneidungen und Unterschiede der Theoriemodelle. Grundlage der Diskussionen sind nicht nur Referate, sondern auch einige Einführungs- und Grundlagentexte, die von den Seminarteilnehmern gelesen werden müssen.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit (ca. 15 Seiten), Lesen von Einführungs- und Grundlagentexten im Seminarverlauf.

Qualifikationsziele und Methodik

Intensive Textarbeit mit folgenden Qualifikationszielen: Vermittlung von Grundlagenwissen über Theoriebildung und Medientheorien. Einführung in die historische Entwicklung medienwissenschaftlicher Theorien. Es soll eine gewisse "Kritikfähigkeit" eingeübt werden, die einen sachlichen, ausgewogenen und distanzierten Umgang mit medienwissenschaftlichen Theoriemodellen ermöglicht.

Literatur (kleine Auswahl)

Faulstich, Werner: Einführung in die Medienwissenschaft. UTB 2003.

Hickethier, Knut : Einführung in die Medienwissenschaft. Metzler 2003.

Kloock, Daniela, Spahr, Angela: Medientheorie. Eine Einführung. UTB 2007 (3., aktualis. Aufl.).

Leschke, Rainer: Einführung in die Medientheorie. UTB 2003.

Mersch, Dieter : Medientheorien zur Einführung. Junius 2006.

Roesler, Alexander/Stiegler Bernd (Hg.): Grundbegriffe der Medientheorie. Fink 2005.

Rusch, Gebhard/ Schanze, Helmut/Schwering, Gregor Theorien der Neuen Medien: Kino - Radio - Fernsehen - Computer. UTB 2007.

Weber, Stefan: Theorien der Medien. UTB 2003.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-342 **Theorien der Medienwirkungsforschung**

(Lehrauftrag des IJK)

Kommentar u. weitere Informationen siehe Homepage IMK und STINE.

[MUK-A4/1] Praxismodul: Medienwissenschaft

Hauptankündigung des IfG II:

Seminar Ib mit Übung

52-236 **Text – Klang – Erinnerung: aktuelle Audiokunst und Stadtrauminszenierungen**

André Schallenberg

Achtung: Wegen des hohen Praxisanteils wird die Teilnehmerzahl auf 15 beschränkt.

Das Hören, der auditive Sinn, wird gegenüber visuellen Ereignissen in der Diskussion über Kunst und Theater meist benachteiligt. Klänge, Atmosphären und Geräusche treten oft in der bewussten Wahrnehmung weit zurück hinter den scheinbar „klareren“ bildhaften Elementen, allenfalls nimmt man noch Musik und gesprochene Worte zur Kenntnis. Doch selbst das gesprochene Wort wird selten als KLANG aufgefasst, sondern lediglich als Ausdruck eines GESCHRIEBENEN, zusammenhängenden Textes, der Brüche und Klangschwankungen nur als „Fehler“ kennt. Der Klang als Material, als eigenes Medium ist hingegen selten Gegenstand eigener Untersuchungen. Dabei sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Beispiele bewusster Nutzung von Klangereignissen entstanden. Neben dem klassischen Radio-Hörspiel und der Neuen Musik entstanden neue Formen an der Schnittstelle zwischen Performance- und Aktionskunst, Theater und Installation, Literatur und Musik.

In diesem Seminar wollen wir einige Beispiele näher untersuchen. So die Medienkünstlerin Janet Cardiff, die ihre Zuhörer ausgestattet mit mp3-Playern auf einen Weg durch die Stadt schickt, in dessen Verlauf sich der reale Stadtlärm mit aufgezeichneten Geräuschen, Träu-

men, Erinnerungen und Geschichten mischt. Oder Alvin Lucier, der seine eigene Stimme durch dutzendfaches Abspielen und Wiederaufnehmen auf Kassette zu schneidenden elektronischen Klängen verformt. Oder der Musiktheaterregisseur Heiner Goebbels, der seine Schauspieler zu computerunterstützten Ein-Mann-Bands aufrüstet, oder ganz auf sie verzichtet und Roboter Klänge wie Texte erzeugen lässt. Begleitend soll die künstlerische Arbeit anhand exemplarischer Texte reflektiert werden. Unter anderem werden wir von Marshall McLuhan, einem Klassiker der Medientheorie, den viel zitierten Text „The medium is the message“ lesen sowie von Shuhei Hosokawa den Aufsatz „Der Walkman-Effekt“.

In der ergänzenden Übung wollen wir uns über einen Schnellkurs in Audio-Editing selbst mit dem Klang als Medium und Material beschäftigen. (Wir werden dafür das kostenlose Free-ware-Programm Audacity nutzen, das aus dem Internet herunterladbar ist.) Die Seminar-TeilnehmerInnen sollen Gelegenheit erhalten, im Verlauf des Semesters an einem eigenen künstlerisch-praktischen Projekt (wie einem Audiowalk) zu arbeiten. Als Leistungsnachweis kann statt einer wissenschaftlichen Hausarbeit auch eine erweiterte Audioarbeit eingereicht werden. Je nach Ergebnis sollen die im Seminar entstehenden Arbeiten öffentlich aufgeführt werden.

Das Seminar richtet sich an interessierte Einsteiger sowohl aus der Literatur- als auch der Medienwissenschaft. Vorkenntnisse technischer oder theoretischer Art sind NICHT erforderlich. Die nötigen Techniken werden erläutert, gezeigt und im Seminar direkt erprobt.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-344 **Dokumentarfilmpraxis**

Timo Großpietsch, Lutz Mahlerwein

Wegen des hohen Praxisanteils wird die Teilnehmerzahl auf 15 beschränkt.

Achtung: Das Seminar wird z.T. als Blockseminar abgehalten – siehe STINE!

Qualifikationsziele

Ziel des Seminars ist es Dokumentarfilme in verschiedenen Längen und Formen eigenständig zu erstellen.

Inhalt/Methodik

Das Seminar setzt sich aus einem Theorieteil und einem Praxisteil zusammen. An dem Sichttermin werden verschiedene Formen des Dokumentarismus anhand von Filmbeispielen beleuchtet. Es werden praktische dokumentarische Arbeitsweisen vorgestellt und in kleinen praktischen Übungen vertieft. Anschließend werden in kleinen Gruppen Dokumentarfilme von einer Länge zwischen 10 – 30 Minuten produziert: Redaktionssitzungen, Recherche, Themenvorschläge, Vorbesichtigungen, Konzept, Treatment, Drehgenehmigungen, Drehen, Sichten, Schneiden, Vorführung.

Leistungsanforderungen

Erste Erfahrungen in Kameraarbeit, Ton oder Schnitt sind sinnvoll. Eigenes Equipment wie DV-Kamera und/oder Schnittsystem erleichtern die Produktionsbedingungen.

Vorbereitendes Material

2002 Thomas Schadt: Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms. Luebbe Verlagsgruppe, ISBN: 3404940148;

2008 Sabine Streich: Videojournalismus. Ein Trainingshandbuch. UVK Verlagsgesellschaft, ISBN 978-3-89669-590-1

[MUK-A4/2] Praxismodul: Kommunikationswissenschaft
Seminar Ib mit Übung

 52-346 **Internet – das neue Leitmedium?**

Volker Lilienthal

Achtung: Wegen des hohen Praxisanteils wird die Teilnehmerzahl auf 15 beschränkt.

Qualifikationsziele

Potenziale der globalen Netzkommunikation erkennen lernen, Risiken einschätzen können und Chancen nutzen. In der Übung mit dem Schwerpunkt Online-Journalismus praktische Anwendungen ausprobieren.

Inhalt

Mit seinem Inhalte- und Funktionsreichtum sowie der zunehmenden Breitennutzung ist das Internet auf dem Weg, das Fernsehen als Leitmedium unserer Gesellschaft abzulösen. Aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive wollen wir uns in diesem Seminar mit Aspekten dieser multimedial-integrativen Plattform befassen: mit Daten der Nutzerforschung, mit sozialen Netzwerken und Online-Journalismus, mit Netzkultur und Netzpolitik, mit den Demokratisierungspotenzialen des World Wide Web sowie den Problemen, die es mit sich bringt. Hier sind die Macht der Suchmaschinen, die Missachtung von Datenschutz und Urheberrecht sowie die Kommerzialisierung vieler Inhalte zu nennen. In der Übung sollen die Themen der jeweils nächsten Sitzung durch eigene Online-Recherchen vorbereitet und Grundformen des Online-Journalismus ausprobiert werden. Außerdem verfasst jeder Teilnehmer über das Semester ein medienkritisches Online-Tagebuch.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige und aktive Teilnahme; Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe, die zu einem Thema ein eigenes Rechercheprojekt durchführt und dieses im Seminar zur Diskussion stellt. Mitarbeit in medienpraktischen Übungen, Verfassen eines medienkritischen Online-Tagebuchs.

Vorbereitendes Material

Alkan, Saim Rolf (2009): 1x1 fuer Online-Redakteure und Online-Texter, Göttingen: BusinessVillage

Altmeppen, Klaus-Dieter, Hans-Jürgen Bucher, Martin Löffelholz (Hrsg.) (2000): Online-Journalismus. Perspektiven für Wissenschaft und Praxis, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag

Machill, Marcel, Markus Beiler, Martin Zenker, unter Mitarb. von Johannes R. Gerstner (2008): Journalistische Recherche im Internet : Bestandsaufnahme journalistischer Arbeitsweisen in Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen und Online, Berlin: Vistas

Meier, Klaus (Hrsg.): (2002): Internet-Journalismus, Konstanz: UVK

Neuberger, Christoph, Christian Nuernbergk, Melanie Rischke (Hrsg.) (2008): Journalismus im Internet : Profession - Partizipation – Technisierung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Quandt, Thorsten, Wolfgang Schweiger (Hrsg.) (2007): Journalismus online - Partizipation oder Profession?, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Range, Steffen, Roland Schweins (2007): Klicks, Quoten, Reizwörter: Nachrichten-Sites im Internet. Wie das Web den Journalismus verändert, Berlin: Friedrich Ebert Stiftung, Online-Ressource: <http://library.fes.de/pdf-files/stabsabteilung/04417.pdf>

[MUK-V1] Vertiefungsmodul: Medien und Kultur

Vorlesung

52-347 **Stationen des fiktionalen Films im deutschen Fernsehen – ein Kanon bedeutender Fernsehfilme** Knut Hickethier

Ist von deutscher Filmgeschichte die Rede, verstehen die meisten darunter Kino-Filmgeschichte. Es gibt jedoch nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland auch eine umfangreiche Fernsehfilm-Produktion, ohne die die deutsche Filmgeschichte nicht zu denken ist. Nicht zuletzt auch hat sich die deutsche Filmproduktion in der Bundesrepublik (analog auch in der DDR) seit den 1970er Jahren zu einer einheitlichen Film-Fernsehwirtschaft entwickelt. 80 Prozent aller deutschen Filmproduktionen im Kino werden heute vom Fernsehen mitfinanziert und von den Fernsehredaktionen dramaturgisch mitbetreut.

Die Vorlesung will deshalb wichtige deutsche Fernsehfilme vorstellen. Sie stützt sich dabei auf eine Darstellung der 50 wichtigsten Fernsehfilme, die der Fernsehredakteur Martin Wiebel 1999 vorgelegt hat und deren Auswahl durch eine Umfrage unter den wichtigsten deutschen Fernsehfilmredakteuren, -kritikern und -theoretikern zustande kam. Es können keine 50 Fernsehspiele und -filme hier vorgestellt werden, sondern nur 12; deren Auswahl erfolgt aufgrund der Einschätzung durch den Referenten und konzentriert sich auf die 1950er bis 1970er Jahre. Aus einer ganz persönlichen Einschätzung folgt dann noch ein sehr autobiografischer Film von Heinrich Breloer aus dem Jahr 1987.

Die Vorstellung der Filme erfolgt durch eine kontextualisierende Einordnung der einzelnen Filme.

Am Ende der Vorlesung wird keine Klausur geschrieben. Erwartet wird als Leistungsnachweis ein Essay über einen selbst gewählten Film aus der Vorlesungsreihe, der auch einen eigenen Zugang zu Film erkennen lässt. Der Textumfang sollte zwischen drei bis acht Seiten liegen, die Abgabe sollte bis zum 30.07.10 erfolgen. Bei der Wahl der letzten beiden Filme kann die Frist verlängert werden.

Ein Sichttermin mit den Filmen wird zusätzlich angeboten.

Bisheriger Vorlesungsplan (kann noch geändert werden):

Einführung: Kanonbildung und Fernsehfilm

"Besuch aus der Zone" (1958); Regie: Rainer Wolffhardt

"Seelenwanderung" (1962), Regie: Rainer Erler;

"Das Glück läuft hinter" (1963), Regie: Peter Beauvais;

"Ein Tag" (1965), Regie: Egon Monk;

"Alma Mater" (1969), Regie: Rolf Hädrich;

"Gedenktage" (1970), Regie: Dieter Wedel;

"Liebe Mutter, mir geht es gut" (1972), Regie: Christian Ziewer;

"Im Reservat" (1973), Regie: Peter Beauvais;

"Smog" (1973), Regie: Wolfgang Petersen;

"Shirins Hochzeit" (1976), Regie: Helma Sanders-Brahms;

"Die Stunde Null" (1977), Regie: Edgar Reitz;

"Ein Kapitel für sich" (1979), Regie: Eberhard Fechner;

"Geschlossene Gesellschaft" (1987), Regie: Heinrich Breloer.

Einführende Lektüre

Martin Wiebel (Hrsg.): Deutschland auf der Mattscheibe. Die Geschichte der Bundesrepublik im Fernsehspiel. Frankfurt/M.: Verlag der Autoren 1999; Knut Hickethier: Das Fernsehspiel oder Der Kunstanspruch der Erzählmaschine Fernsehen. In: Helmut Schanze/Bernhard Zimmermann (Hrsg.): Das Fernsehen und die Künste. (= Geschichte des Fernsehens der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. v. Helmut Kreuzer und Christian W. Thomsen Bd.2) München: Fink Verlag 1994, S.303-348.

+++++

Seminar II
52-348 **Literatur und Film**

Heinz Hiebler

Qualifikationsziele

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen das Phänomen des Medienwechsels (am Beispiel Literaturverfilmung) sowie die Frage nach der spezifischen Medialität von Literatur bzw. Film.

Inhalt

Seit dem Beginn der Filmgeschichte herrscht zwischen den Medien Literatur und Film ein vieldiskutiertes Konkurrenzverhältnis, aber auch ein reger kreativer Austausch. Der Film weist immer schon eine große Affinität zu altbewährten literarischen Gattungen wie Theater oder Roman auf; die Autoren der literarischen Moderne entwickeln neue „filmische Schreibweisen“ oder andere ästhetische Abwehr- bzw. Überbietungsstrategien. Am Beispiel repräsentativer literarischer Texte und ihrer filmischen Umsetzung sollen sowohl Aspekte des Medienwechsels als auch die spezifischen Medialitäten von Literatur einerseits und Film andererseits zur Diskussion gestellt werden. Die Bandbreite der zu behandelnden Beispiele reicht von einschlägigen Theater- und Romanverfilmungen aus den unterschiedlichsten Phasen der Filmgeschichte bis hin zu experimentellen Arbeiten wie Samuel Becketts „Film“ (1965) oder filmischen Formen aus dem Umfeld der so genannten „digitalen Literatur“.

Methodik

Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse von Beispielen in Form von Referaten/Präsentationen.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Übung, Kurzreferat, Hausarbeit (ca. 20 Seiten).

Vorbereitendes Material

Grundlagentexte, Bibliografie, Seminarplan und Filmliste werden zu Semesterbeginn über Agora zur Verfügung gestellt.

Literatur [Auswahl]:

Gillespie, Marie; Toynbee, Jason (Ed.): Analysing Media Texts. Maidenhead: Open University Press 2006. (Buch + DVD-ROM.)

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. 4. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007.

Kotte, Andreas: Theaterwissenschaft. Eine Einführung. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2005. (= UTB 2665.)

Paech, Joachim: Literatur und Film. 2. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 1997. (= Sammlung Metzler. 235.)

Schneider, Joost: Einführung in die Roman-Analyse. 2. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2006.

Steinmetz, Rüdiger: Filme sehen lernen. Grundlagen der Filmästhetik. Mit Originalsequenzen von Lumière bis Kubrick und Tykwer. Frankfurt/Main: Zweitausendeins 2005. (= Buch + DVD Video.)

+++++

Seminar II
52-349 **Deutsche Fernsehkomödien**

Knut Hickethier

Das Seminar untersucht Struktur und Form älterer und neuerer Fernsehkomödien. Bei den Fernsehkomödien stehen vor allem bundesdeutsche Produktionen im Zentrum. Untersucht werden sowohl die Dramaturgie als auch die Formen erzeugter komödiantischer Darstellung von Verhältnissen und der Einsatz der Schauspieler. Da eine auch nur ungefähre Übersicht über den Gesamtbereich der Fernsehkomödien nicht zu erreichen ist, ist vorgesehen, sich an ausgewählten Beispielen film- und fernsehanalytisch mit den Gestaltungsformen und Grundprinzipien der Komödie auseinanderzusetzen. Es darf auch gelacht werden. Eine Liste der Beispielproduktionen wird in der ersten Sitzung vorliegen, ebenso eine Literaturliste.

Erwartet wird die Übernahme eines Referats, das aus einer Analyse der komödiantischen Strukturen oder aus theoretischen Überlegungen zu Gattungsfragen u.a.m. besteht. Das Referat kann/soll dann für den Leistungsnachweis verschriftlicht werden. Ein Themenplan wird zu Beginn des Seminars vorgelegt. Grundkenntnisse der Film- und Fernsehanalyse werden vorausgesetzt.

Folgende Fragestellungen stehen im Zentrum des Seminars:

1. Das grundsätzliche Prinzip der Komödie liegt m.E. in der Unangemessenheit des Verhaltens der Menschen in einer konkreten Situation, wobei diese nicht wirklich existentiell bedrohlich sein darf. Worin liegt das Fernsehspezifische in den Filmen?
2. Film- und Fernsehkomödien sind sowohl historisch als auch transhistorisch zu verstehen: Sie funktionieren zum einen auf einer allgemeinen, anthropologischen, zum anderen auf einer kulturellen, historischen Ebene. Ist das erkennbar?
3. Zu fragen ist, ob es so etwas wie eine 'deutsche' Fernsehkomödie gibt. Worin liegt diese Spezifik?
4. Zu unterscheiden sind a) eine komödiantische Struktur des Fernsehfilms; b) die komödiantische Haltung (Verhalten) der Figuren und c) ein komödiantischer Effekt beim Zuschauer. Alle drei Aspekte sind nicht identisch. Wie lassen sich diese Aspekte beschreiben?
5. Zu untersuchen ist deshalb die Struktur der Komödien. (Dazu ist von den Referenten eine knappe Sequenzliste des Beispielfilms (Überblick) herzustellen). Frageaspekte können sein:
 - die Story, der plot (und ihre Komik erzeugenden Potentiale);
 - die Dramaturgie (welche Komik erzeugenden Mittel stecken in dramaturgischen Verfahren, lassen sich dramaturgische Grundmuster erkennen?);
 - die verwendeten Motive, Situationen, konkrete Anspielungen.
6. Zu untersuchen sind deshalb die Darsteller/Schauspieler als Komödientenspieler:
 - das Komik erzeugende Verhalten der Darsteller/Schauspieler;
 - Welche Standardsituationen lassen sich erkennen?
 - Welche spezifischen Eigenarten besitzen sie?
 - Welche Formen der Komik resultieren aus ihnen?
7. Zu untersuchen ist auf der Ebene des komischen Effekts:
 - welche Reaktionen lösen einzelne Elemente der Komödie aus?
 - Gibt es soziale, generations-, geschlechtsspezifisch differierende komische Effekte?

Einführende Literatur:

Knut Hickethier: Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart/Weimar 2007, 4.Aufl.;

Knut Hickethier (Hrsg.): Komiker, Komödianten, Komödientenspieler. Remscheid: Gardez! Verlag 2005;

Heinz-B. Heller / Matthias Steinle (Hrsg.): Filmgenres: Komödie. Stuttgart: Reclam 2005.

+++++

Seminar II

52-350 **Darstellung von Geschichte in Film und Fernsehen**

Joan K. Bleicher

Medien und Geschichte stehen in einem vielschichtigen spannungsvollen Wechselverhältnis. Dokumentarische Medienbilder etwa von gewalttätigen Auseinandersetzungen in Vietnam oder angeblicher Massenvernichtungswaffen im Irak waren maßgebliche Ursachen für zeit-historische Veränderungen. Gleichzeitig wird Massenmedien ein zentraler Einfluss auf das öffentliche und individuelle Gedächtnis zugesprochen. So stellen Dokumentarfilme Bilder historischer Ereignisse bereit, die das individuelle Erinnern der ZuschauerInnen beeinflussen können. Auch der mögliche Status medialer Bilder als Quelle für die Geschichtswissenschaft zu fungieren ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen.

Gleichzeitig fungieren Medien als Speicher kollektiver Erinnerungen. Galt das Fernsehen noch als das Gedächtnis der jeweiligen Gesellschaft seiner Ausstrahlungsreichweite, so avancierte das Internet zum potenziellen Archiv des Weltwissens. Trotz dieser globalen Archivierungsversprechen erfolgt die Darstellung von Geschichte in den Medienangeboten sehr selektiv. Die Auswahlkriterien, Konzepte, Dramaturgien und Ästhetiken der Darstellung bestimmter historischer Personen oder Ereignisse sind ein Untersuchungsschwerpunkt des Seminars.

Es bleibt darüber hinaus zu fragen auf welchen thematischen, genrespezifischen, inhaltlichen und formalen Darstellungsmustern dieser mediale Einfluss auf das öffentliche und individuelle Gedächtnis basiert. In diesem Kontext wird berücksichtigt, ob sich vergleichbare Darstellungsmuster auch in der Präsentation aktueller Ereignisse wiederfinden. Mögliche Spezifika unterschiedlicher Medien sollen am Beispiel der Darstellung historischer Ereignisse untersucht und diskutiert werden.

Leistungsanforderung

Referat, Hausarbeit und aktive Teilnahme an der Diskussion.

Literatur

Die vollständige Literaturliste ist auf der IMK-Homepage zu finden:

<http://www.slm.uni-hamburg.de/imk/KVV.MK/kvvneu.html>

+++++

Hauptankündigung des IAA:

Seminar II

53-569 **From the Western to The Bromance: Constructing Masculinity in American Film and Television**

Jan D. Kucharzewski

Es stehen wenige Plätze für BA-MUK-Studierende zur Verfügung!

Course description:

In David Fincher's *Fight Club* (1999) the schizophrenic central protagonist uses his nighttime job as a cinema projectionist in order to insert snippets of pornographic material into the reels of Hollywood blockbuster movies. His intention is to undermine the allegedly feminizing and domesticating system of post-industrial consumer culture with a subliminal message of hyperbolic masculinity. In its very last second *Fight Club*, too, ends with an amateurishly inserted frame of an erect penis, thus exposing the film as a product of the very same system that its protagonist wanted to escape from on his search for 'authentic' masculinity. *Fight Club* therefore establishes a correlation between the crisis of the male subject and its cinematic representation.

Since their beginnings American cinema and television have been central platforms for the construction of masculinity in Western culture. From the cowboy heroes of the mid-20th century to the hyper-masculine fighting machines embodied by Sylvester Stallone and Arnold Schwarzenegger in the 1980s, from the rituals of male bonding displayed in war movies to the tension between homoeroticism and homophobia at the centre of "buddy films" such as *Lethal Weapon* and "bromances" like *I Love You, Man*, Hollywood has incessantly negotiated the different manifestations of masculinity in contemporary culture. This seminar aims at retracing the development of the representation of manhood in American film and television from the 1950s to the present, focusing on a variety of popular genres ranging from Western films to action movies to romantic comedies. By synthesizing methodologies from the fields of film studies and gender studies, the course will establish a nuanced approach to the depiction of masculinity in some of the most popular films of all times.

Film/TV examples will include (but are not limited to): *Fight Club*, *Superbad*, *Full Metal Jacket*, *The Bourne Identity*, *Entourage*, *Knocked Up*, *Die Hard*, *300*, *Casino Royale*, *Unforgiven*, *Platoon*, *I Love You Man*, *Rambo*, *Terminator 2*, *Lethal Weapon*, *JFK*, *Falling Down*, *American Psycho*, *40 Year Old Virgin*, *Jarhead*, *The Wild Bunch*, *High Noon* and, of course, *Kindergarten Cop*.

Important note: The course is accompanied by six screening sessions on **Tuesdays 18-20h** (starting May, 11) in which some of the most relevant films for this class will be shown in full length. Please only enroll in this class, if you can attend these screenings. Screening dates will be: 11.05./18.05./07.06./15.06./22.06./29.06.

Requirements: Students will be expected to read an average of 50 paperback pages of theoretical texts per week and to actively, as well as regularly participate in class. The reading progress will be checked on a regular basis. Class room performance will be graded and factored into the final grade for this seminar.

[MUK-V2] Vertiefungsmodul: Medien und Gesellschaft

Vorlesung52-351 **Mediennutzung im Wandel**

Uwe Hasebrink

Die Mediennutzung, also die Art und Weise, wie die Menschen mit den Medien umgehen, ist einem steten Wandel unterworfen. Treiber dieses Wandels waren und sind in den letzten Jahren insbesondere technische Innovationen, die sich unter den Schlagworten Digitalisierung, Online- und Mobilkommunikation zusammenfassen lassen. In der Folge sind zudem neue Angebotsformen entwickelt worden, die den Nutzern neue Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen. Doch auch gesellschaftliche Entwicklungen tragen dazu bei, dass sich Mediennutzung verändert, so der demographische Wandel, veränderte Anforderungen des Alltags oder auch neue Zeitstrukturen. Für alle Medien- und Kommunikationsberufe ist es unerlässlich, sich ein möglichst realistisches Bild von den sich neu herausbildenden Formen der Mediennutzung zu machen, um ihre Angebote entsprechend darauf einzustellen.

Die Vorlesung soll entsprechend einen vertiefenden Einblick in aktuelle Entwicklungen der Mediennutzung bieten. Dazu gehören Langzeitbeobachtungen der Nutzung der klassischen Massenmedien ebenso wie aktuelle Bestandsaufnahmen des Umgangs mit neuen Angeboten wie IP-TV oder Handy-TV oder den Web 2.0-Anwendungen; dazu gehört auch die Frage, wie sich das Zusammenspiel der verschiedenen Medien verändert, mit welchen spezifischen Erwartungen die Menschen an einzelne alte und neue Angebote herangehen. Die bei der Mediennutzung zu beobachtenden Orientierungs- und Auswahlstrategien werden ebenso thematisiert wie die sozialen Kontexte, in denen die verschiedenen Medien eingesetzt werden. Im Hinblick auf wichtige Medienfunktionen wie Information, Unterhaltung, Bildung und Beratung wird untersucht, mit Hilfe welcher Angebote sich die Menschen diese Funktionen erfüllen.

Das zu diesem Modul gehörende Seminar (siehe 52-352) von Mike Schäfer wird komplementär zu dieser Vorlesung einen ausgewählten Teilbereich öffentlicher Kommunikation, nämlich die Kommunikation von Risiken behandeln.

Leistungsanforderung

Regelmäßige Teilnahme, Klausur, im Übrigen gemäß BA-Prüfungsordnung.

Weiterführende Literatur

Gerhards, Maria; Klingler, Walter (2007): Mediennutzung in der Zukunft. Eine Trendanalyse auf der Basis heutiger Datenquellen. In Media Perspektiven Heft 6/2007, S. 295-309.
Hasebrink, Uwe; Mikos, Lothar; Prommer, Elizabeth (Hrsg.) (2004): Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen. München.

+++++

Seminar II52-352 **Die Kommunikation von Risiken: Biotechnologien, Klimawandel, Terrorismus**

Mike S. Schäfer

Themen wie biotechnologische Forschung, der Klimawandel und dessen Folgen oder auch internationaler Terrorismus ähneln sich in gewisser Weise: Es handelt sich um Risikothemen. Für derartige Themen lassen sich künftige Entwicklungen kaum vorhersagen, und ihre Folgen sind nur schwer absehbar. Zugleich sind diese Folgen – sollten sie doch eintreten – oftmals sehr weitreichend: Terroristische Anschläge bedrohen Leib und Leben, biotechnologische Forschung rüttelt an den Grundfesten des menschlichen Selbstbildes, Klimaveränderungen beeinflussen die Lebensqualität künftiger Generationen. Vor diesem Hintergrund werden Risikothemen oftmals in der Öffentlichkeit und in den Massenmedien thematisiert. In dem Seminar wird es darum gehen, die Spezifika dieser Themen und ihrer massenmedialen Bearbeitung kennen zu lernen. Dabei wird es um die theoretische Einordnung von Risikokommunikation gehen, es werden empirische Studien zu unterschiedlichen Facetten des Themas besprochen und praktische Beispiele aus der Berichterstattung verschiedener Länder angesehen.

[MUK-AM] Abschlussmodul

52-354 **Kolloquium**

Uwe Hasebrink

Das Kolloquium ist Teil des BA-Abschlussmoduls für Hauptfach-Studierende im Bachelor-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft. Voraussetzung zur Teilnahme ist der erfolgreiche Besuch aller im Hauptfach MUK vorgesehenen Pflichtveranstaltungen.

Ziel des Kolloquiums ist es, Fragen zur Vorbereitung von schriftlicher Hausarbeit und mündlicher Prüfung zu besprechen. Solche Fragen können zum Beispiel sein: Wie finde ich ein geeignetes Thema für eine *Abschlussarbeit*? Wie sollte eine solche Arbeit aufgebaut sein? Welcher Stellenwert ist der Auseinandersetzung mit der Forschung zuzuschreiben? Was ist unter dem Qualifikationsziel einer „selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche“ (so die Modulbeschreibung) zu verstehen? Weitere Fragen können sein: Wie kann ich mich auf eine erfolgreiche *mündliche Abschlussprüfung* vorbereiten? Wie finde ich die für mich geeigneten Themen? Welchen Umfang sollten die entsprechenden Themen haben? Wie viele Medien und Medienbereiche sollte ich mit meinen Themen abdecken? Welche Anforderungen sind mit dem Qualifikationsziel eines wissenschaftlichen „Fachgesprächs“ gemeint?

Auch Fragen danach, ob es für die eigene Berufswahl Sinn macht, an eine Fortführung im Bereich von medien- und/oder kommunikationswissenschaftlichen Master-Studiengängen (an der Universität Hamburg oder anderswo) zu denken, sollen behandelt werden. Dazu können Angebote verschiedener Universitäten (in Auswahl) besprochen werden.

MUK-Wahlbereich [MUK-W]

52-319 **Ringvorlesung: Film im Zeitalter neuer Medien**

[MUK-W] [MW-W]

Knut Hicketier, Harro Segeberg

Untergangsszenarien sind publikumswirksam, Ankündigungen revolutionärer Umbrüche nicht minder, und beide Textsorten prägen auch zu dem, was häufig als das ‚digitale Kino‘ bezeichnet wird, die Diskussion um die *Zukunft Kino*. Besonders prominent sind hier medienrevolutionäre Utopien, die von der Befreiung des Films aus der Welt des analog ‚Realen‘ in die Transmedialität einer alles durchformenden digitalen Software ausgehen.

Die Vorlesungsreihe zum Thema *Digitalität und Kino* setzt eine vor längere Zeit veranstaltete Vorlesungsreihe zur Konkurrenz der bis in die 1990er Jahre noch ‚Neuen Medien‘ Fernsehen und Video fort und gehört damit selbst in den Kontext einer Diskussion um das jetzt Digitale. Hier versucht sich diese Vorlesung besonders daran, die technischen, ästhetischen und anthropologischen Aspekte in den gegenwärtig zu beobachtenden *Strategien der Digitalisierung* herauszuarbeiten (Teil I), die erzielten und noch zu erzielenden imaginativen, narrativen und ludischen *Effekte dieser Digitalisierung* genauer zu bestimmen (Teil II) sowie Beiträge zu den *Perspektiven der Digitalisierung* von Film-Erbe, Film-Präsentation und Film-Analyse vorzulegen (Teil III).

Mit einem Wort: Auch diese Ringvorlesung beteiligt sich an Überlegungen zur Zukunft des Kinos, konzentriert sich dabei aber auf die im Gegenwärtigen erkennbaren möglichen Entwicklungen.

Einführung**6.4. 2010****Medialität und Digitalität – Zum Diskurs des Digitalen**

Prof. Dr. Harro Segeberg, IMK

I) Strategien der Digitalisierung**12.4.2010****Film: *Beowulf* (*Die Legende von Beowulf*, USA, 2007; Robert Zemeckis)****13.4.2010****Analog/Digital I: Das Mimetische. Zur Anthropologie des Digitalen**

Dr. des. Rüdiger Maulko, IMK

19.4.2010**Film: *Le Monde du Silence* (*Die schweigende Welt*, F, Jacques-Yves Cousteau et Louis Malle, 1956); *Ocean Wonderland* (USA, 2003)****20.4.2010****Analog/Digital II: Das Indexikalische. Zur Semiotik des Digitalen**

Dr. des. Martin Doll, Postdoc Fellow, ici Kulturlabor Berlin

26.4.2010***The Curious Case of Benjamin Button* (*Der seltsame Fall des Benjamin Button*, USA, 2008; David Fincher)****27.4.2010****Visuelle Effekte. Zur digitalen Animation von Körpern**

Prof. Dr. Barbara Flückiger, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich

3.5.2010***The Matrix* (*Matrix*, USA/Australien 1999; Andy und Larry Wachowski))****4.5.2010****Sound und Sound Design.****Zur Digitalisierung des Tons**

Frank Schätzlein, M.A., Arbeitsstelle für Studium und Beruf, Universität Hamburg

II) Effekte der Digitalisierung**10.5.2010*****Avatar* (*Avatar – Aufbruch nach Pandora*, USA, 2009; James Cameron)****11.5.2010****Digitale Figuren. Die Modellierung der Imagination**

Prof. Dr. Jens Eder, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Mainz

17.5.**Film *Le fabuleux destin d'Amélie Poulain* (*Die Fabelhafte Welt der Amélie*; F 2001, Regie: Jean-Pierre Jeunet)****18.5.2010****Digitales Erzählen? Zur Funktionalisierung digitaler Effekte im Erzählkino**

Juniorprofessor Dr. Markus Kuhn, IMK

31.5.2010**Film: *Tron* (*Tron*, USA 1982, Steven Lisberger)****1.6.2010****Fiktionale Welten. Zur Konstruktion des Fiktionalen in Film, Fernsehen und Computer**

Prof. Dr. Knut Hickethier, IMK

7.6.2010***Sky Captain and the World of Tomorrow* (USA, UK, Italien, 2004, Kerry Conran)****8.6.2010****Digitaler Realismus. Zur Verschmelzung von Real- und Animationsfilm**

Dr. Sebastian Richter, Lektor im Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

14.6.2010***WALL-E* (*Wall-E Der Letzte räumt die Erde auf*, USA, 2008; Andrew Stanton)****15.6.2010****Illumination und Material - Visuelle Komponenten des computergenerierten Films**

Dr. Klaus Kohlmann, Set Operator für 3-D-Grafik

21.6.2010***eXistenZ* (*eXistenZ – Du bist das Spiel*, Kanada, Großbritannien, 1999; David Cronenberg)****22.6.2010****Spielfilm und Computerspiel. Medialität, Intermedialität und Transmedialität im digitalen Zeitalter**

Jan-Noël Thon, M.A., IMK

III) Perspektiven der Digitalisierung**28.6.2010****Sichttermin im Medienzentrum****29.6.2010*****Digital Tools*. Zur Veränderung von Film-analyse und Filminterpretation im digitalen Zeitalter**

Dr. Heinz Hiebler, Medienzentrum der Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien I/II

5.7.2010

Click (Klick, USA, 2006; Frank Coraci)

6.7.2010

Die Ordnung der Auswahl. Digitalität, Home Entertainment und DVD

Dr. Jan Distelmeyer, Europäische Medienwissenschaft, Universität Potsdam/FH Potsdam

12.7.2010

Münchhausen (1942/43)

Münchhausen – ein Mythos in Agfacolor (2005)

13.7.2010

Filmisches Erbe, Archive und die Re-Konstruktion von Filmgeschichte im Digital Turn. Aktuelle Debatten, Probleme und Konsequenzen

Dr. Franziska Heller, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich

Einführende Literatur zur Ringvorlesung:

Barbara Flückiger: Visual Effects. Filmbilder aus dem Computer. Marburg 2008.

Monika Hahne (Hrsg.): Das digitale Kino. Filmemachen in High Definition mit Fallstudie. Marburg 2005.

Daniela Klook (Hrsg.): Zukunft Kino. The End of the Reel World. Marburg 2008.

Martin Loiperdinger (Hrsg.): Celluloid Goes Digital. Historical-Critical Edition of Films on DVD and the Internet. Trier 2003.

Peter Slansky (Hrsg.): Digitaler Film – digitales Kino. Konstanz 2004.

+++++

52-320 **Vorlesung: Grundlagen der Medien: Fernsehen**

Knut Hicketier

Kommentar siehe [MUK-E2]

+++++

52-324 **Vorlesung: Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung**

Uwe Hasebrink

Kommentar siehe [MUK-E3]

+++++

52-335 **Vorlesung: Mediengeschichte**

Joan K. Bleicher

Kommentar siehe [MUK-A2]

+++++

52-347 **Vorlesung: Stationen des fiktionalen Films im deutschen Fernsehen – ein Kanon bedeutender Fernsehfilme**

Knut Hicketier

Kommentar siehe [MUK-V1]

+++++

52-351 **Vorlesung: Mediennutzung im Wandel**

Uwe Hasebrink

Kommentar siehe [MUK-V2]

Master Medienwissenschaft-Module

[MW-M1] Wahlpflichtmodul: Film

52-355 (Titel folgt)

Kommentar und weitere Informationen s. STINE (vorbehaltlich der Besetzung der Professur).

[MW-M2] Wahlpflichtmodul: Fernsehen

52-356 **Medien und kollektives Gedächtnis**

Hans-Ulrich Wagner

Qualifikationsziele

Das Seminar vermittelt Sachkenntnisse in den Bereichen Erinnerungskultur und medienvermittelter Wirkungsforschung und ermöglicht Erfahrungen in der Durchführung eines eigenen Forschungsprojekts.

Inhalt

Auf der Basis einiger Texte sollen Grundlagen der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung erarbeitet und die Rolle der Medien in erinnerungskulturellen Prozessen thematisiert werden. Darauf aufbauend sollen kultur- und sozialwissenschaftliche Ansätze der Medienwirkungsforschung erprobt werden, um zu beantworten, wie bestimmte Ereignisse ins Gedächtnis kommen, welchen Anteil die Medien, speziell das Fernsehen, daran haben und welche Prägestkraft diese Ereignisse für uns besitzen. Dazu werden aus der Seminargruppe heraus Medienereignisse des 20./21. Jahrhunderts ermittelt und thematisiert. Im Mittelpunkt wird das Fernsehen als Verbreitungsmedium stehen und die Analyse von Erinnerung stiftenden Prozessen.

Vorbereitendes Material

Assmann, Jan / Assmann, Aleida (1994): Das Gestern im Heute. Medien und soziales Gedächtnis. In: Weischenberg, Siegfried (Hg.): Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Durchges. Nachdr. Der 1. Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 114-140.

Erl, Astrid / Wodianka, Stephanie (2008): Phänomenologie und Methodologie des ‚Erinnerungsfilms‘. In: Dies. (Hg.): Film und kulturelle Erinnerung. Plurimediale Konstellationen (media and cultural memory; 9). Berlin: de Gruyter, S. 1-20.

John Durham Peters: Witnessing. In: Media, Culture and Society 23(2001), S. 707-723.

Daniel Dayan, Elihu Katz: Media Events. The Live Broadcasting of History. Cambridge, London: Harvard University Press 1992

Leistungsanforderungen

Regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und an der Übung; Mitwirkung im Seminar in Form eines Kurzreferats sowie in einer Arbeitsgruppe, die ein eigenes kleines Forschungsprojekt durchführt, dieses im Seminar präsentiert und zur Diskussion stellt. Die schriftliche Hausarbeit verbindet theoretische Fragestellungen und Ergebnisse der praktischen Untersuchung.

[MW-M3] Wahlpflichtmodul: Theater als Institution
--

Angebote für [MW-M3] regelhaft aus dem IfG II:
Seminar
52-255 Heinrich von Kleist: Dramen

Claudia Benthien

Das Hauptseminar behandelt sechs zwischen 1802 und 1811 entstandene Dramen von Heinrich von Kleist: "Die Familie Schroffenstein", "Der zerbrochene Krug", "Amphitryon", "Penthesilea", "Das Käthchen von Heilbronn" und "Prinz Friedrich von Homburg". Jedes dieser Werke wird ausführlich besprochen und mit paradigmatischen, aktuellen Forschungsbeiträgen korreliert. Da es sich um jeweils zwei als 'Trauerspiele', 'Lustspiele' und 'Schauspiele' bezeichnete Dramen handelt, stehen einerseits gattungstheoretische Fragestellungen (z. B. zum Verhältnis von tragischen und komischen Elementen, zur Wahl der Sujets und des Personals) im Zentrum des Seminars. Andererseits sind Aspekte des Repräsentations- und Theatralitätsmodells des Autors für die Diskussion leitend, wurde doch schon früh in der Forschung betont, dass Kategorien der Darstellung und Darstellbarkeit von Kleist in seinen Texten problematisiert und von Grund auf erschüttert werden.

In Kleists dramatischem Œuvre spielt der Aspekt des tragischen Irrtums bzw. Verkennens eine entscheidende Rolle: Die Protagonisten in "Familie Schroffenstein" und "Penthesilea" werden schuldig am Tod einer geliebten Person, da sie Fakten/Identitäten missdeuten und die Tötung unwissentlich bzw. im Zustand geistiger Umnachtung selbst vollziehen. Doch ist zu betonen, dass Kleist dem teleologischen Konzept der Tragödie kritisch gegenübersteht – so finden sich persiflierende und groteske Elemente, die die tragischen Ereignisse konterkarieren, und Elemente der griechischen Tragödie, wie etwa Katharsis, Peripetie oder Anagnorisis, werden entweder stark überzeichnet oder in den Werken selbst metatheatral verhandelt. In vielen der Dramen finden sich tragische und komische Elemente auch miteinander verschränkt – was sich etwa anhand der Verwechslungen zeigt, denen die Protagonisten im "Zerbrochenen Krug" und in "Amphitryon" unterliegen. Leitend für das Seminar werden daher im weitesten Sinne epistemologische Fragestellungen sein: nach der Bedeutung von Wissen, Erkenntnis und faktizistischer Wahrheit, aber auch nach der herausragenden Signifikanz, dem das Irrationale, die Kategorie des Unbewussten, Träume und unwillkürliche Gebärden (Erröten, Ohnmacht) bei Kleist zukommen. Es geht also auch um Kleists Anthropologie und deren Verortung im Kontext ihrer Zeit.

Von den Teilnehmenden wird die Kenntnis der sechs Dramen Kleists bei Semesterbeginn vorausgesetzt. Zum Erwerb eines Seminarscheins ist die Übernahme einer im Seminar zu präsentierenden Kurzinterpretation erforderlich, ebenso wie die Ausarbeitung einer eigenständigen und wissenschaftlich innovativen 15 bis 20-seitigen Hausarbeit.

Literaturhinweise

Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke. Hg. v. Helmut Semdner (dtv); Bernhard Greiner: "Kleist's Dramen und Erzählungen. Experimente zum 'Fall' der Kunst". Basel /Tübingen 2000;

Klaus Müller-Salget: "Heinrich von Kleist". Stuttgart 2002;

"Kleist-Jahrbuch", seit 1998 hg. von Günter Blamberger, Stuttgart;

Ingo Breuer (Hg.): "Kleist-Handbuch" 2009.

+++++

Seminar
52-258 Walter Benjamins Schauplätze: Theater, Theorie, Geschichte, Moderne

Nikolaus Müller-Schöll

Gegenstand des Seminars ist die Walter Benjamins Denken und Schreiben inhärente Darstellungstheorie: "Es ist dem philosophischen Schrifttum eigen, mit jeder Wendung von neuem vor der Frage der Darstellung zu stehen.", liest man zu Beginn von Benjamins Hauptwerk "Ursprung des deutschen Trauerspiels" und in allen seinen Texten finden sich im- oder explizit Auseinandersetzungen mit dieser Frage. Benjamin bedenkt mit ihr, daß jedem Schreiben über gleich welches Phänomen eine im- oder explizite Auseinandersetzung mit der Frage vorausgehen muß, was Darstellen überhaupt heißt. In seinen Texten beant-

wortet er sie auf viele, dem jeweiligen Phänomen geltende Weisen, doch darüber hinaus auch in der Art und Weise, wie diese Texte geschrieben sind. Sie kann als theatral bezeichnet werden, wobei noch genauer zu klären sein wird, was damit im Kontext des Denkens Benjamins genau gemeint ist. - Ausgehend von jeweils kurzen Textabschnitten und kleineren Texten Benjamins werden wir uns im Seminar intensiv mit den unterschiedlichen 'Schauplätzen' beschäftigen, die in seinen Texten auftauchen, aber auch diese Texte selbst als Schauplätze begreifen, als Inszenierungen, denen eine gewisse Logik zugrundelegt, die Benjamin einmal auf den Begriff der "von Spannungen gesättigten Konstellation" bringt. Gelesen werden sollen u.a. "Über die Sprache überhaupt und die Sprache des Menschen", "Zur Kritik der Gewalt", "Die Aufgabe des Übersetzers", "Über den Begriff der Geschichte" sowie Auszüge aus Benjamins Trauerspielbuch, aus seinen Baudelaire-Aufsätzen, aus den Tagebuchaufzeichnungen und aus dem unabgeschlossenen "Passagenwerk". Zu einzelnen Texten werden wir darüber hinaus einen Blick in ausgewählte Lektüren und Interpretationen werfen, so u.a. in Essays von Hannah Arendt, Jacques Derrida, Eva Geulen, Carol Jacobs, Werner Hamacher, Rainer Nägele und Samuel Weber.

+++++

Seminar

52-264 **Inszenierte Räume: Gebaute Ideologie: Die Sprache der Theaterarchitekturen** (mit Exkursion nach Berlin)

Nikolaus Müller-Schöll, Mayte Zimmermann

Wie bestimmt der architektonische Rahmen einer Theater-, Opern oder Tanzinszenierung bzw. einer Performance dasjenige, was innerhalb dieses Rahmens stattfindet? Und welcher Art ist der Rahmen, der diesen bestimmenden Rahmen des Theaters selbst bestimmt? Welcher Art sind die sozialen, politischen und kulturellen Einschreibungen, die aus einem Theaterbau herausgelesen werden können? Wie hat sich historisch das Spektrum der heute vorzufindenden Theaterbauten herausgebildet? Welche politischen Aussagen sind mit unterschiedlichen Bauformen verbunden? Und: Welcher Bau entspricht oder deutet auf welches Gemeinwesen?

Diese Fragen sollen im Mittelpunkt eines Seminars stehen, das seinen Ausgangspunkt von zwei miteinander verbundenen Leithypothesen nehmen wird: Zum einen gehen wir davon aus, dass Theaterbauten selbst immer bereits Rauminszenierungen darstellen. Zu analysieren sind deren ökonomische, politische, epistemologische und soziokulturelle Hintergründe, die darin angelegten Voraussetzungen und Hypothesen für das in diesen Bauten stattfindende Theater. Andererseits richten wir den Blick darauf, dass sich das Theater nicht von ungefähr spätestens seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in immer neuen Anläufen gegen die in seinen vorgegebenen Bauten fixierte, je spezifische Ideologie gewendet hat. Es wollte so etwas von dem freisetzen, was im Zug der Herausbildung der Theaterarchitektur der Neuzeit sukzessive verschwinden musste, um dem Modell zu weichen, das von der Mitte des 18. Jahrhunderts an dominant wurde: Dem Theater im Dispositiv des Guckkastens. Beide Ausgangspunkte greifen neuere und neueste Ansätze in den Kultur-, Sozial- und Geisteswissenschaften auf, die einerseits die fundamentale Rolle der allen weiteren kulturellen Äußerungen zugrunde liegenden räumlichen Vorstellungen betonen (Stichwort: 'spatial' oder 'topographical turn'), andererseits in der konkreten Untersuchung historischer Theaterbauformen die diesen zugrunde liegenden Vorstellungen des Sehens, der theatralen Produktion, Rezeption und Interaktion dargestellt haben.

Das Seminar wird sich einerseits mit Grundlagentexten zu den angesprochenen Fragen auseinandersetzen. Unter anderem wird dabei die Debatte um die Neugestaltung der Berliner Lindenoper (2008) - als exemplarischer Fall einer Diskussion über Theaterbauten unter unterschiedlichsten Aspekten - diskutiert und analysiert werden, daneben werden theoretische Texte zum sogenannten 'spatial' oder 'topographical turn' (E. Soja, Sigrid Weigel) sowie zu verschiedenen Theaterarchitekturvorstellungen gelesen werden. Zum zweiten sollen konkrete Theaterbauten unter den in der theoretischen Diskussion erarbeiteten Gesichtspunkten untersucht und auf die ihnen inhärente Ideologie hin analysiert werden: Welche Vorgaben macht ein im Grunde für die Oper gebauter Baukörper wie derjenige des Hamburger Schauspielhauses? Welches Theatermodell und welche damit verbundene Idee des Zuschauens ist mit unterschiedlichen Theatergebäuden in der Stadt verbunden (Thalia-Theater, Kampnagel K6, St. Pauli-Theater ...) Zum dritten ist Bestandteil des Seminars eine Exkursion zu einer Tagung im Rahmen des Festivals "Theater der Welt" in Essen.

Die Seminarteilnehmer können hier einerseits unterschiedliche Theatervorstellungen ansehen, die unter dem Aspekt ihres Umgangs mit dem Raum diskutiert werden sollen, andererseits an einer von "Theater der Welt" und vom Theaterwissenschaftlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum organisierten Tagung zur Frage des Theaterraumes teilnehmen, in der die im Seminar diskutierten Fragen in einer internationalen und interdisziplinären Perspektive diskutiert werden.

[MW-M4] Wahlpflichtmodul: Audiomedien

Seminar

52-357

Fiktionalität und Dokumentarismus in auditiven Medien – Darstellungsformen von Macht und Gewalt

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

Andreas Stuhlmann

Visuelle Repräsentationen von Gewalt sind als Gegenstand medienwissenschaftlicher Analyse längst gründlich erforscht, ein solides Instrumentarium liegt vor. Anders sieht das für den Bereich der Audiomedien aus.

Ob es um aktuelle Reportagen, die Bearbeitung von Heiner Müllers "Hamletmaschine" durch die "Einstürzenden Neubauten" oder Heiner Goebbels' Adaptionen desselben Autors geht oder Andreas Ammers "Deutsche Krieger", die Spuren führen zurück zu Hans Eisler, Bertolt Brecht und Walter Benjamin.

Literatur

Walter Benjamin: Zur Kritik der Gewalt, in: Gesammelte Schriften, Hrsg.: Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser, 7 Bde, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1. Aufl., 1991, Bd. II, 1, S. 202, 203. Nicholas Till, Street Fighting Mensch, in: The Wire (issue 229) March 2003 und Herbert Kapfer, Harte Schnitte, ungezähmte Worte, Stimmen hört jeder. Jürgen Felix/ Günter Giesefeld u.a. (Hrsg.): Augen-Blick. Marburger Hefte zur Medienwissenschaft. Nr. 26. Marburg, Schüren: 1997. S. 44-61 und Barbara Kordes, Musikalische Lesarten. Heiner Goebbels und Heiner Müller. Göttingen: V&R Unipress, 2007.

[MW-M6] Pflichtmodul: Medien- und Kommunikationstheorie

Seminar

52-358

Erzähltheorien und Medien

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

Markus Kuhn

Qualifikationsziele

Einführung und Vertiefung verschiedener erzähltheoretischer Ansätze und Modelle. Kritische Reflexion der Medialität des Erzählens und der Anwendungsmöglichkeiten der Erzähltheorie auf verschiedene sprachbasierte, visuelle und audiovisuelle Medien. Die Fähigkeit zur Analyse von medialen Werken/Medienprodukten und das theoretische Reflexionsvermögen werden ausgebaut und vertieft.

Inhalt

„Narrative is everywhere“ – Erzählungen gibt es (fast) überall. Nicht nur diese – nur auf den ersten Blick banale – Erkenntnis hat dazu geführt, dass sich die ursprünglich sprachtextbasierte Erzählforschung in den letzten Jahren vermehrt mit Phänomenen und Möglichkeiten des Erzählens in verschiedenen Medien und Kontexten beschäftigt hat. Ein Feld der transmedialen Erweiterungen der Erzähltheorie ist die so genannte Filmnarratologie, die sich mit Fragen des audiovisuellen Erzählens im Medium Film auseinandersetzt. Auch Bilderzählungen, Comics, Netzmedien und Erzählungen im Journalismus etc. rücken zunehmend in den Fokus erzähltheoretischer Forschungen.

Das Seminar möchte exemplarisch einige Medien mit narrativem Potenzial herausgreifen, das Verhältnis der Erzähltheorie zu diesen kritisch beleuchten und die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen erzähltheoretischer Analyse von Medienprodukten aufwerfen. Von

zentraler Bedeutung ist dabei sowohl der theoretische Blickwinkel, d. h. die Frage nach den theoretischen Prämissen, die einer Übertragung erzähltheoretischer Kategorien auf andere Medien und einer transmedialen Narratologie zu Grunde liegen, als auch der medienwissenschaftliche Blickwinkel, d. h. die Frage, welchen Gewinn erzähltheoretische Konzepte der

Film- und Medienwissenschaft bringen und vor allem, ob sich die verschiedenen Ansätze in der konkreten Film- und Medienanalyse bewähren können. Durch die Verbindung aus theoretischer Reflexion und praktischer Anwendung soll ein gesteigertes Verständnis für *Erzählen* in sprachlichen, visuellen und audiovisuellen Medien entwickelt werden.

Methodik

Nach einer Einführung in die deskriptive Narratologie am Beispiel der Erzählliteratur werden die theoretischen Grundlagen des Medienexports diskutiert: Warum lassen sich Kategorien, die im Rahmen der Erzählliteratur entwickelt worden sind, überhaupt auf die Medien Film, Comic, Bilderzählung und neuere Netzmedien übertragen? Was ist ‚Erzählen‘ in einem visuellen und audiovisuellen Medium? Wie produktiv können mediale Grenzüberschreitungen sein?

Zentral ist dabei der Objektbezug: Die jeweiligen theoretischen Reflexionen und erzähltheoretischen Modelle werden anhand von Musteranalysen überprüft. Als Analyseobjekte werden erzähltechnisch konventionelle und auffällige Filme, Comics und Bilderzählungen herangezogen. Das Spektrum der zu untersuchenden Filme reicht von erzählerisch ambitionierten Stummfilmen bis zu zeitgenössischen Filmen, die eine hohe narrative Komplexität aufweisen. Ausblickend geht es auch um Formen der Medienadaption von Erzählstoffen (z. B. Comic- und Literaturadaptionen im Film, Filmadaptionen im Comic) sowie Phänomenen des medienübergreifenden Erzählens (wenn ein Erzählkosmos im Zusammenspiel verschiedener Medien – z. B. Film, Comic und Internet – konstruiert wird). Zur Vertiefung der Erkenntnisse über das Erzählen in verschiedenen Medien wird das Seminar vom E-Learning-Kurs *Narr-Netz* begleitet.

Vorbereitendes Material

Lahn, Silke/Meister, Jan Christoph: *Einführung in die Erzähltextanalyse*, Stuttgart [u.a.] 2008.

Martinez, Matias/Scheffel, Michael: *Einführung in die Erzähltheorie*. München 2009.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar und an den Übungen; Kurzreferat und schriftliche Hausarbeit.

[MW-M7] Profil I: Fiktion und Unterhaltung (FU): Pflichtmodul: Theorie und Methodik

Seminar

52-359

American Film Genres – The Great American Film Comedy

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

Hans-Peter Rodenberg

Unterrichtssprache: englisch

Qualifikationsziele

Erwerb filmhistorischer und –analytischer Kenntnisse

Inhalt

If the Western genre has mythicised the emergence of the American nation, the American Film Comedy has recorded almost seismographically the needs, desires and state of mind of the common American during the last century. Almost all of the great Hollywood directors have thus produced comedies that unveil the vanities and human weaknesses of their contemporaries. Whether Ernst Lubitsch introduced the European operetta as social comedy during the 1920s, Frank Capra led the "screwball comedy" to its climax or Howard Hawks staged classics such as *Bringin up Baby* – the beginnings of American cinema as well as the

classical period of Hollywood have always exploited the entertainment and amusement values of the film comedy.

The seminar will follow and analyse the development of the genre with selected samples. Priority will be the analysis of continuous generic structures and the social reference of the movies.

Leistungsanforderungen

Group presentation in class and a written paper (Hausarbeit)

**[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):
Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart**

Seminar

52-360 **Biopics: Das Leben von Komponisten, Malern und Schriftstellern in Film und Fernsehen**

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

Markus Kuhn

Qualifikationsziele

Vertiefung filmanalytischer Kenntnisse und Fertigkeiten. Analyse und Reflexion des Einsatzes von Musik, bildkompositorischen Mitteln und Sprache im fiktionalen Film. Anhand verschiedener diachroner und synchroner Realisierungsformen eines *Biopics* werden Einblicke in ästhetische Stile und Strömungen der Film- und Fernsehgeschichte gewonnen.

Inhalt

Thema des Seminars sind *Biopics* (hergeleitet von *biographical pictures*), d.h. fiktionale Spielfilme über reale Menschenleben. Es sollen vor allem Filme über Komponisten, Maler und Schriftsteller untersucht werden. Dieser thematisch definierte Filmtypus stellt den Regisseur, der einen Spielfilm über Leben und Schaffen eines Komponisten, Malers oder Schriftstellers machen möchte, vor bestimmte ‚Gestaltungsaufgaben‘, die er unterschiedlich lösen kann. Das schlägt sich in spezifischen thematischen und formalen Strukturen nieder, die in der Analyse der Werke untersucht und verglichen werden können. Lassen sich in den verschiedenen Filmen vergleichbare Motive, Strukturen, Erzählmuster und Stilmittel nachweisen? Wo wählen die einzelnen Filme unterschiedliche Lösungen und warum? Wie schaffen Filme, die auf ähnliche Lösungen zurückgreifen, Konventionen und wie versuchen andere, diese zu brechen?

Das Spektrum der zu untersuchenden Filme zieht sich historisch von Curt Goetz' *FRIEDRICH SCHILLER – EINE DICHTERJUGEND* (1923), Alexander Kordas *REMBRANDT* (1936), Abel Gances *UN GRAND AMOUR DE BEETHOVEN* (1937) und Hans Steinhoffs *REMBRANDT* (1942), der unter ideologischer Kontrolle der Nationalsozialisten entstand, über Hollywoodklassiker wie Carol Reeds *MICHELANGELO – INFERNO UND EKSTASE* (1965) und *AMADEUS* von Milos Forman (1984), über experimentellere Künstlerfilme wie *BASQUIAT* von Julian Schnabel (1996) und *LOVE IS THE DEVIL* von John Maybury (1997; über Francis Bacon) bis zu zeitgenössischen Filmen wie *FRIDA* von Julie Taymor (2003) und *KLANG DER STILLE* von Agnieszka Holland (2006; über Beethoven). Zur Auswahl stehen weitere Beethoven- und Rembrandt-Filme sowie Fernsehproduktionen wie Martin Weinharts *SCHILLER* (2005) und die DEFA-Produktion *HÄLFTE DES LEBENS* (1985; über Hölderlin) von Hermann Zschoche.

Methodik

Durch theoriegeleitetes vergleichendes Analysieren von Komponisten-, Maler- und Künstler-Biopics sollen gegenstandsbezogene Fragestellungen aufgeworfen, systematisiert und beantwortet werden. Da biographische Künstlerspielfilme wie andere Biopics auf reale Lebensdaten referieren, ergeben sich Fragestellungen zur Stoffauswahl und zum Verhältnis von Stoff und dargestellter Geschichte. Der Künstlerfilm greift als kommerzielle Produktion meist auf populäre, extreme, bereits zum Mythos stilisierte, von ‚Schicksalsschlägen‘ geprägte Künstlerleben zurück, selten allerdings, ohne seinen Teil zur Mythenbildung oder Popularisierung beizutragen wie sich z.B. an Vincente Minnellis *VAN GOGH – EIN LEBEN IN LEIDENSCHAFT* (USA 1953) nachweisen lässt. Es wird sich zeigen, dass die thematischen Schwerpunkte

jenseits des in allen Filmen behandelten Künstlerthemas höchst verschieden sind. Stilisierungen, Idealisierungen, Verklärungen der Künstlerpersönlichkeit sind ebenso erkennbar wie die Funktionalisierung des Künstlerlebens für die ideologische oder ästhetische Ausrichtung des Films.

Auch auf formaler Ebene ergeben sich werkübergreifende Fragestellungen: Wie wird der künstlerische Schaffensprozess jeweils gestaltet? Nutzt der Film die formalen Möglichkeiten des Mediums oder versucht er neue Stilmittel zu entwickeln, um den Prozess des Komponierens, Malens und Schreibens nachzugestalten? Anhand der Komponistenfilme lässt sich ein großes Spektrum an Formen des Musikeinsatzes im Film untersuchen. Malerfilme werfen bildtheoretische und bildkompositorische Fragestellungen auf, die u. a. um das komplexe Verhältnis von Filmbild, Gemälde und fiktionaler (und realer) ‚Wirklichkeit‘ kreisen. Wird durch Gestaltung und Komposition das Verhältnis von Abbild und Wirklichkeit reflektiert? Anhand von Schriftstellerfilmen kann schließlich der Einsatz verschiedener Formen geschriebener und gesprochener Sprache im Film reflektiert werden.

Vorbereitendes Material

Filmanalytische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt. Zur Auffrischung empfiehlt sich die (Re-)Lektüre folgender Einführungen:

Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart/Weimar ⁴2007.

Kuchenbuch, Thomas: *Filmanalyse: Theorien – Methoden – Kritik*. Wien [u.a.] ²2005.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar und an den Übungen; Übernahme einer Film-analyse, die in einem Kurzreferat präsentiert wird; eine schriftliche Hausarbeit.

[MW-M9] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU): Pflichtmodul Forschungsprojekt

Seminar

52-361 (Titel folgt)

Kommentar und weitere Informationen s. Homepage und STINE (vorbehaltlich der Besetzung der Professur).

[MW-M10] Profil II Dokumentation/Information (DI): Pflichtmodul Theorie und Methodik

Seminar

52-362 **Geschichte des Dokumentarfilms**

(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet)

Hans-Peter Rodenberg

Qualifikationsziele

Erwerb filmhistorischer und –analytischer Kenntnisse

Inhalt

Von Robert Flahertys *Nanook the Eskimo* über Dziga Vertovs *Man with a Movie Camera* bis hin zue jüngeren filmischen Polemiken wie Michael Moore's *Bowling for Columbine* - der Dokumentarfilm kann auch im Zeitalter des Fernsehens auf eine vielfältige und ungebrochen lebendige Tradition verweisen.

Das Seminar wird versuchen, die Entwicklung des Dokumentarfilms an Beispielen nachzuvollziehen. Dabei sollen schwerpunktmäßig Gesichtspunkte wie Dokumentarstil, die Problematik von Wahrheit und Authentizität, Einfluss technologischer Innovationen und sozialökonomischer Kontext analysiert und diskutiert werden.

Leistungsanforderungen

Gruppenpräsentation (mit vorheriger Absprache), schriftl. Hausarbeit

**[MW-M11] Profil II Dokumentation/Information (DI):
Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart**

Seminar

52-363 **Geschichte und Gegenwart der medialen Konstruktion von Wirklichkeit**
(für Magister-Studierende Medienkultur geöffnet) Joan K. Bleicher

Print- und elektronische Massenmedien stellen kollektive Wirklichkeitsmodelle für die Gesellschaft bereit. Das derzeitige Angebots- und Funktionsspektrum der medialen Informationsvermittlung hat sich historisch herausgebildet. Dabei entstanden sowohl medienübergreifende als auch medienspezifische Angebotsformen, die in den Seminaren in ihren Konzepten, Vermittlungsstrukturen und ästhetischen Erscheinungsformen untersucht und diskutiert werden.

Leistungsanforderung

Referat, Hausarbeit und aktive Diskussionsbeteiligung.

Literaturliste

- Barnouw, Erik. Documentary. A History of the Non-Fiction Film. New York, Oxford: Oxford UP, 2.Aufl. 1993
- Bleicher, Joan Kristin, Hicketier, Knut (1998): Die Inszenierung der Information im Fernsehen. In: Herbert Willems; Martin Jurga (Hrsg.): Inszenierungsgesellschaft. Ein Einführendes Handbuch. Opladen 1998. S.369-384.
- Feil, Georg (Hg.). Dokumentarisches Fernsehen. Eine aktuelle Bestandsaufnahme. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz, 2003 (= kommunikation audiovisuell. Bd. 30).
- Hattendorf, Manfred. Dokumentarfilm und Authentizität. Ästhetik und Pragmatik einer Gattung. Konstanz: Ölschläger, 1994
- Heller, Heinz-B./Zimmermann, Peter (Hg.). Bilderwelten, Weltbilder: Dokumentarfilm und Fernsehen. Marburg : Hitzeroth, 1990. (= Aufblende: Schriften zum Film 2)
- Klaus, Elisabeth / Lücke, Stephanie (2003): Reality TV - Definition und Merkmale einer erfolgreichen Genrefamilie am Beispiel von Reality Soap und Docu Soap. In: Medien & Kommunikationswissenschaft H.2.
- Kreimeier, Klaus. „Fingierter Dokumentarfilm und Strategien des Authentischen“. In: Kay Hoffmann (Hg.). Trau - Schau - Wem. Digitalisierung und Dokumentarische Form. Konstanz: UVK Medien, 1997. S.29-46.
- Weischenberg, Siegfried: Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation. Bd.1: Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen. Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden 2004.
- Bd.2: Medientechnik, Medienfunktionen, Medienakteure. Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden 1995.
- Bd.3: Quiz und Forum (Fragen/Antworten, Diskussion, Evaluation) Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden 1998.
- Weischenberg, Siegfried: Nachrichten-Journalismus. Anleitungen und Qualitäts-Standards für die Medienpraxis. Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden 2001.
- Wolf, Fritz (2003): Alles Doku – oder was? Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen. Düsseldorf, LfM-Dokumentation, Bd. 25.
- Zurstiege, Guido: Zwischen Kritik und Faszination. Was wir beobachten, wenn wir die Werbung beobachten wie sie die Gesellschaft beobachtet. Köln Herbert von Halem Verlag 2005.

**[MW-M12] Profil II Dokumentation/Information (DI):
Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart**

Seminar mit Forschungsprojekt

52-364 **Internetbasierte Kommunikation und lokale Partizipation
am Beispiel Hamburg**

Jannis Androutsopoulos

Im Seminar entwickeln wir einen qualitativ-ethnographischen Zugang zum lokalen digitalen Medienhandeln am Beispiel Hamburg. Die zugrunde gelegte empirische Frage ist, wie die partizipativen Möglichkeiten der Internetbasierten Kommunikation – insbesondere im Rahmen von sog. "Web 2.0"-Plattformen – in Bezug auf Hamburg ausgelotet werden. In Frage kommen alle digitalen Aktivitäten, durch die der urbane Raum Hamburg als Repräsentationsgegenstand bzw. sozialer Handlungsraum konstituiert wird; dies können z.B. *twitter*-Aktivitäten oder Hamburg-Blogs, *myspace*-Seiten von Clubs oder amateurhafte *YouTube*-Produktionen sein, die genaue Auswahl ist der Initiative der Seminarteilnehmenden überlassen. Das zweite Standbein des Seminars ist die methodische Frage, wie solche Aktivitäten an den Schnittstellen von online/offline und Beobachtung/Teilnahme erforscht und rekonstruiert werden können. Dazu setzen wir uns mit Ansätzen von Medienethnografie und Online-Forschung auseinander, die als Leitlinie für die von den Seminarteilnehmenden zu entwickelnden Instrumente dienen sollen. Der Seminarablauf simuliert die Etappen des Forschungsprozesses (Literatursichtung, Themenfindung, Wahl und Zuschnitt der methodischen Instrumente, Datensammlung bzw. Feldforschung, Analyse, Präsentation und Interpretation der Ergebnisse) und soll durch die Präsentation der Projektergebnisse abgerundet werden.

Qualifikationsziele

Fähigkeit zur eigenständigen Bestimmung, Eingrenzung und Entwicklung einer Forschungsfrage; Erwerb und Fähigkeit zur Anwendung von Methoden der qualitativen Online-Analyse; Fähigkeit zur Team-orientierten Forschungsarbeit.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Beteiligung an einer Arbeitsgruppe und Mitwirkung bei der Präsentation von Ergebnissen; Hausarbeit bzw. eigenständiger Anteil von ca 6.000 Wörtern an einer Gruppenarbeit.

Vorbereitendes Material

Kernlektüre und weitere Materialien werden rechtzeitig auf STiNE bzw. Agora abgelegt. Im Seminar wird auch englischsprachige Fachliteratur verwendet, entsprechende Lektürebereitschaft und Kompetenz werden vorausgesetzt.

Einführende Literatur

- Buckingham, David (ed.) (2008) *Youth, Identity, and Digital Media*. Cambridge: MIT Press.
- Domínguez, Daniel et al. (eds) (2007) *Virtual Ethnography*. Themenausgabe, Forum Qualitative Sozialforschung, 8:3 [<http://www.qualitative-research.net/fqs/fqs-e/inhalt3-07-e.htm>]
- Greschke, Heike Monika (2009). Daheim in www.cibervalle.com: Zusammenleben im digitalen Alltag der Migration. Stuttgart: Lucius & Lucius 2009.
- Hine, Christine (ed.) (2005) *Virtual methods. Issues in social research on the Internet*. Oxford, New York: Berg.
- Markham, Annette N & Nancy Baym (eds.) (2009) *Internet inquiry: conversations about method*. Thousand Oaks, Ca.: Sage.
- Meckel, Miriam & Katarina Stanoevska-Slabeva (Hgg.) (2009) *Web 2.0: die nächste Generation Internet*. Baden-Baden: Nomos.

[MW-M13] Abschlussmodul (auch als Ex.koll. für Mag.-Medienkultur offen)

Kolloquium

52-365 **Kolloquium / Examenskolloquium für Medienkultur** Andreas Stuhlmann

Das Kolloquium ist zum einen Teil des MA-Programms. Das Kolloquium findet 14tägig statt. Zum anderen geht es hier auch um Informationen für die Magisterstudierenden des Faches Medienkultur. Für diese hat die Lehrveranstaltung den Status eines Examenskolloquiums.

Ziel des Kolloquiums ist es, Fragen zur Vorbereitung von mündlicher Prüfung und schriftlicher Hausarbeit zu besprechen. Solche Fragen können zum Beispiel sein: wie finde ich ein geeignetes Thema für eine Abschlussarbeit? wie sollte eine solche Arbeit aufgebaut sein? welcher Stellenwert ist der Auseinandersetzung mit der Forschung zuzuschreiben? was ist unter dem Qualifikationsziel einer „selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche“ (so die Modulbeschreibung) zu verstehen?

Weitere Fragen sind: Wie kann ich mich auf eine erfolgreiche mündliche Abschlussprüfung vorbereiten? Wie finde ich die für mich geeigneten Themen? Welchen Umfang sollten die entsprechenden Themen haben? Wie viel Medien und Medienbereiche sollte ich mit meinen Themen ‚abdecken‘? Welche Anforderungen sind mit dem Qualifikationsziel eines wissenschaftlichen „Fachgesprächs“ gemeint?

Für die Magisterstudenten wird auch die Frage nach dem Charakter der Klausur erörtert.

Auch Fragen danach, ob es für die eigene Berufswahl Sinn macht, an eine Fortführung im Bereich von film- und medienwissenschaftlichen Master-Studiengängen (an der Universität Hamburg oder anderswo) zu denken, sollen behandelt werden. Dazu können Angebote verschiedener Universitäten (in Auswahl) besprochen werden.

Master-Wahlbereich [MW-W]

Folgende Module sind laut FSB für **Master Medienwissenschaft-Studierende** im Wahlbereich geöffnet:

MW-M1, MW-M2, MW-M3, MW-M4, MW-M5, MW-M7, MW-M8, MW-M9, MW-M10

Kommentare siehe einzelne Module!

NOTIZEN

NOTIZEN

I M P R E S S U M

I M P R E S S U M	
Redaktion	Redaktionsanschrift
<p>Erica Özkan</p> <p>Für die Kommentare sind die Verfasserinnen und Verfasser verantwortlich.</p>	<p>Erica Özkan Universität Hamburg Institut für Medien und Kommunikation Von-Melle-Park 6 20146 Hamburg</p> <p>Tel. 040-42838-4816 erica.oezkan@uni-hamburg.de</p>
Druck	
<p>Print und Mail (PriMa) der Universität Hamburg Allende-Platz 1 20146 Hamburg</p>	<p>Bitte beachten Sie etwaige Änderungen nach Redaktionsschluss an den entsprechenden Aushängen im IMK bzw. im Internet: www.slm.uni-hamburg.de/imk/</p>